

## Freizeit und Freizeitnutzung junger Arbeiter und Schüler in der Wartburgstadt Eisenach: Expertise zum Forschungsbericht "Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher in der Freizeit und ihr Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung"

Voß, Peter; Dorn, Harry; Geier, Wolfgang; Ulrich, Gisela; Heinicke, Hans

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Voß, P., Dorn, H., Geier, W., Ulrich, G., & Heinicke, H. (1977). *Freizeit und Freizeitnutzung junger Arbeiter und Schüler in der Wartburgstadt Eisenach: Expertise zum Forschungsbericht "Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher in der Freizeit und ihr Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380581>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# **ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**

**- Abteilung Freizeit -**



**Freizeit und Freizeitnutzung junger**  
**Arbeiter und Schüler in der Wartburg-**  
**stadt Eisenach**

**Expertise zum Forschungsbericht**

**"Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise  
Jugendlicher in der Freizeit und ihr Einfluß auf  
die Persönlichkeitsentwicklung"**

**Leipzig, September 1977**

<b>Auftraggeber:</b>	Rat der Wartburgstadt Eisenach
<b>Auftragnehmer:</b>	Zentralinstitut für Jugendforschung
<b>Zielstellung:</b>	<p>Ermittlung von Umfang, Struktur und Inhalt der Freizeit Jugendlicher.</p> <p>Freizeitinteressen und -verhaltensweisen von jungen Arbeitern und Schülern. Das Freizeitangebot in Eisenach und seine Nutzung. Schlußfolgerungen und Empfehlungen für die staatliche Jugendpolitik.</p>
<b>Untersuchungs- population:</b>	<p>Ca. 250 Schüler (9. und 10. Klasse POS)</p> <p>Ca. 400 junge Arbeiter (18-27 Jahre)</p>
<b>Untersuchungs- methoden:</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Fragebogen</li><li>2. Zeitbudgeterhebung (Offenes Wochenprotokoll)</li><li>3. Veranstaltungs- und Programmanalyse</li></ol>
<b>Zeitpunkt der Untersuchung:</b>	15.-21. April 1977

**Forschungsleiter:**

Dr. Peter Voß

**Methodik:**

Dr. so. Werner Hennig,  
Wolfgang Bobbschütz,  
Gisela Ulrich,  
Dr. Harry Dorn

**Organisation:**

Dr. Harry Müller,  
Manfred Hanowski,  
Klaus Winkler,  
Dr. Harry Dorn

**Statistische  
Aufbereitung:**

Dr. Dr. Rolf Ludwig

**Bericht:**

Dr. Peter Voß,  
Dr. Harry Dorn,  
Dr. Wolfgang Geier,  
Gisela Ulrich,  
Dr. Hans Heinicke

**Redaktion:**

Dr. Peter Voß

**Gesamtverantwortung:**

Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
0. Einleitung	5
1. Angaben zu Methodik, Population, Untersuchungszeitraum und einigen Charakteristika der Studie	6
2. Tendenzen der staatlichen Jugendpolitik bei der Einflußnahme auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in der Wartburgstadt Eisenach	8
3. Allgemeine Einstellungen Eisenacher Jugendlichen zur Freizeit	10
4. Freizeitumfang	13
5. Freizeitinteressen	15
6. Freizeitaktivitäten	19
6.1. Gesellschaftliche Tätigkeit in der Freizeit (Zeitaufwand)	19
6.2. Weiterbildung in der Freizeit (Beteiligung)	21
6.3. Kulturelle Betätigung in der Freizeit	23
6.4. Sport in der Freizeit	27
7. Zufriedenheit der Eisenacher Jugendlichen mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der Stadt	29
7.1. Veranstaltungen der Jugendklubs und des Jugendklubhauses	34
7.2. Filmangebot	41
7.3. Diskotheken/Tanz	42
7.4. Theater/Landeskapelle	45
7.5. Bücherangebot	49
7.6. Freizeitportalanlagen	50
7.7. Naherholungsmöglichkeiten	51
7.8. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	52
7.9. Kulturell-künstlerische Betätigung in Arbeitsgemeinschaften/Fachgruppen des Kulturbundes der DDR	53
8. Schlußfolgerungen und Empfehlungen	55
9. Anhang	59

## 0. Einleitung

Die Herausbildung der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher in der Freizeit und ihr Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung stehen besonders seit dem IX. Parteitag der SED im Blickpunkt der Partei der Arbeiterklasse, des sozialistischen Staates und der gesamten Gesellschaft. Wir verstehen die sozialistische Lebensweise als für die entwickelte sozialistische Gesellschaft charakteristische Art und Weise des gesellschaftlichen Lebens und individuellen Verhaltens in allen Lebensbereichen - also auch in der Freizeit.

Eine Gruppe von Wissenschaftlern des Zentralinstituts für Jugendforschung hat sich im Rahmen einer repräsentativen Untersuchung in mehreren Bezirken der DDR der Beantwortung der Frage zugewandt, in welchem Umfang und in welcher Qualität Elemente der sozialistischen Lebensweise im Freizeitverhalten Jugendlicher nachweisbar sind. Das erfolgte durch die Analyse von überwiegend ausgeübten Freizeitaktivitäten, von subjektiven (individuellen) und objektiven (gesellschaftlichen) Bedingungen des Freizeitverhaltens der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen.

In die Untersuchung wurden auch Eisenacher Jugendliche einbezogen, und das Zentralinstitut für Jugendforschung folgte einer Bitte des Rates der Wartburgstadt Eisenach, Probleme der Freizeitgestaltung der Jugendlichen in Eisenach in einem Forschungsbericht darzustellen. Im vorliegenden Bericht werden sowohl Ergebnisse vorgestellt und Aussagen getroffen, die von allgemeinem wissenschaftlichen und jugendpolitischen Interesse sind als auch Bereiche berührt, deren Untersuchung direkt vom Auftraggeber gewünscht wurde.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die verständnisvolle, herzliche und aktive Unterstützung, die wir bei der Gesamtuntersuchung durch den Rat der Wartburgstadt Eisenach, die Leitungen der Partei und des Jugendverbandes, eine Reihe von Betriebsleitungen, den Kreisschulrat und die Direktoren der einbezogenen Schulen sowie durch den Direktor und eine Gruppe von Studenten des Instituts für Lehrerbildung erhielten. Unser besonderer Dank gilt den jungen Arbeitern und Schülern, die unsere Fragen mit ehrlichem Interesse und großer Aufgeschlossenheit beantworteten.

**1. Angaben zu Methodik, Population, Untersuchungszeitraum und einigen Charakteristika der Studie**

---

In der Absicht, die überwiegend ausgeübten Freizeitaktivitäten der Eisenacher Jugendlichen sowie die subjektiven und objektiven Bedingungen ihres Freizeitverhaltens übersichtlich und möglichst umfassend darzustellen, galt folgenden Untersuchungsbe-  
reichen unser bevorzugtes Interesse:

- Tendenzen der staatlichen Jugendpolitik bei der Einflußnahme auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in der Wartburg-  
stadt Eisenach;
- Allgemeine Einstellung Eisenacher Jugendlicher zur Freizeit;
- Freizeitumfang;
- Freizeitinteressen;
- Freizeitaktivitäten;
- Zufriedenheit der Eisenacher Jugendlichen mit den Möglichkei-  
ten zur Freizeitgestaltung in der Stadt:
  - . Veranstaltungen des Jugendklubs und des Jugendklubhauses
  - . Filmangebot
  - . Diskotheken/Tanz
  - . Theater/Landeskapelle
  - . Bücherangebot
  - . Freizeitsportanlagen
  - . Naherholungsmöglichkeiten
  - . Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung
  - . Kulturell-künstlerische Betätigung in Arbeitsgemeinschaften/  
Pachgruppen des Kulturbundes der DDR

Für die Untersuchung wurden die folgenden Analyseverfahren ein-  
gesetzt:

1. Fragebogen (mit Zusatzbogen "Eisenach")
2. Zeitbudgeterhebung (offenes Wochenprotokoll)
3. Veranstaltungs- und Programmanalyse

Zu 1.1

Im Fragebogen (s. Anlage 2+3) hatten die jungen Arbeiter und Schüler Fragen zu ihrem tatsächlichen Freizeitverhalten (gesell-  
schaftspolitische, sportliche und touristische, kulturell-künst-  
lerische, unterhaltende-entspannende-erholende und der Weiter-  
bildung dienende Tätigkeiten), über ihre Einstellung zur mar-

xistisch-leninistischen Weltanschauung und zur sozialistischen Ideologie, ihre Einstellung zur Freizeit, zu den gesellschaftlichen Bedingungen für die Realisierung ihrer Freizeitinteressen, zu ihren Freizeitpartnern, ihrer Arbeitstätigkeit sowie zu sozial-demographischen Angaben zu beantworten.

Im Zusatzbogen "Eisenach" beantwortete ein Teil der befragten Jugendlichen noch spezielle Fragen zu den Freizeitmöglichkeiten in Eisenach: zum Veranstaltungsplan des Jugendklubhauses "Artur Becker", zum Jugendtanz, zur Jugendklubproblematik, zur Mitarbeit in Pashgruppen des Kulturbundes der DDR sowie zum Spiel- bzw. Konzertplan des Landestheaters und der Landeskapelle.

#### Zu 2.1

Im Rahmen der Zeitbudgetuntersuchung (Wochenprotokoll) hatten die Jugendlichen für den Zeitraum vom 15.-21. April 1977 exakt alle Freizeitaktivitäten (über 15 Minuten Dauer) zu protokollieren: Art der Tätigkeit, Inhalt, zeitlicher Umfang und Reihenfolge der Tätigkeiten.

#### Zu 3.1

Die Veranstaltungs- und Programmanalyse wurde unter Mithilfe von Studenten des IFL Eisenach zur Ermittlung des Freizeitangebots in Eisenach im Untersuchungszeitraum (15.-21. April 1977) erarbeitet, um Informationen zum Verhältnis Freizeitaktivitäten - Freizeitangebote zu gewinnen. Erfasst wurden die Möglichkeiten zur Betätigung auf gesellschaftlichen, kulturell-künstlerischen, sportlich-touristischen, unterhaltenden und weiterbildenden Gebiet und das den Jugendlichen in Eisenach zugängliche Fernsehangebot.

In die Untersuchung zur Ermittlung wesentlicher Erhalte und Bedingungen der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher in der Freizeit (Eisenach) waren

- ca. 250 Schüler der 9. und 10. Klassen der 3., 7., 11. und 12. POS in Eisenach



- ca. 400 junge Arbeiter (18-27 Jahre) der VEB Automobilwerk Eisenach, Elektrotechnik Eisenach (Kombinat Sternradio Berlin), Elektroschaltgeräte Eisenach und Kombinat Fahrzeug-elektrik Ruhla II

einbezogen.

Untersuchungszeitraum war die Woche vom 15.-21. April 1977.

Mit dem vorliegenden Bericht sollen den mit der Verwirklichung der staatlichen Jugendpolitik auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung Jugendlicher befaßten staatlichen und gesellschaftlichen Kräften in der Wartburgstadt Eisenach Informationen und Hinweise aus der Sicht der Jugendforschung gegeben werden.

## 2. Tendenzen der staatlichen Jugendpolitik bei der Einflußnahme auf die Freizeitgestaltung der Jugendlichen in der Wartburgstadt Eisenach

---

Im Beschluß Nr. 63-18/77 der Stadtverordnetenversammlung vom 26.1.1977 sind 12,5 % der Ausgaben des Haushaltsplanes 1977 für Jugend und Sport (Volksbildung 27,2 %) ausgewiesen. Der Haushaltsplan enthält darüber hinaus viele Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Eisenacher Bürger (etwa Wohnungs- und Schulbauten, Wasser- und Energieversorgung, Straßenzustandsetzung, Arbeiten an Sportplätzen, Spielplätzen und Grünanlagen), die zugleich Einfluß auf die weitere Verbesserung der Freizeitbedingungen der Jugend nehmen.

Der Jugendförderungsplan 1977 der Stadt (Beschluß Nr. 65-18/77 vom 26.1.1977) orientiert auf die allseitige Förderung der Initiativen der Jugend, zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, sowie zur Entwicklung eines kulturreichen und sportlichen Lebens, zur Feriengestaltung und zum Tourismus. Quartalsweise wird der "Treffpunkt Bürgermeister" mit jungen Arbeitern, MMS-Beteiligten, jungen Abgeordneten, Jugendklubmitgliedern und Vertretern der FDJ-Kreisleitung durchgeführt. In "Rathausgesprächen" werden Jugendliche außerdem in die Regelung der städtischen Angelegenheiten einbezogen.

Vor allem Jugendobjekte fördern die Jugendinitiativen in der Stadt, so z.B. die Gestaltung des Rathausgartens, der Um- und Ausbau von Wohnungen für junge Eheleute, die Pflege und Erhaltung der städtischen Grünanlagen und die Unterstützung der Straßenbaubrigade. Der Stadtrat für Jugendfragen ist beauftragt, Erfahrungsaustausche der Leiter der Jugendbrigaden und -kollektive zu organisieren.

Die staatliche Einflußnahme auf die Verbesserung der Freizeitgestaltung für die Jugend hat in Eisenach namentlich nach dem IX. Parteitag der SED einen deutlichen Aufschwung genommen. Dazu gehören unter anderem die Bildung eines Zentralen Jugendklubrates, die Gestaltung differenzierter und niveauvoller Diskoveranstaltungen im Jugendklubhaus "Artur Becker", der gemeinsame Beschluß von Partei, Gewerkschaft, Jugendverband und Rat zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und schließlich die gesamte Entwicklung der Jugendklubs. In Eisenach ist das Bemühen sichtbar, die Potenzen der Kultur- und Handelseinrichtungen, der Betriebe, Schulen, Sport- und GST-Einrichtungen, der Bibliotheken, Museen und Filmtheater, der Hotels und Gaststätten für die Freizeitgestaltung der Jugend zu nutzen. Das Hotel "Stadt Eisenach" führt 1977 ca. 35 Veranstaltungen durch, die jeweils von 700-800 Jugendlichen besucht werden können. Das Filmtheater "Capitol" veranstaltet 6 Konzerte, das Landestheater Jugendbälle. Künftig soll auch das NVA-Klubhaus genutzt werden. Nach dem Beispiel des Jugendklubhauses "Artur Becker", das auf vertraglicher Basis Kulturschaffende in die Gestaltung des Klublebens einbezieht, sollen alle Jugendeinrichtungen handeln. Seitens des Rates der Stadt wird ein "Freizeitangebotskatalog" vorbereitet.

Trotz der Bemühungen der Stadtväter und Betriebe, das Freizeitangebot für die Jugend quantitativ und qualitativ zu verbessern, kann nicht übersehen werden, daß die Jugendklubs, in denen sich die jungen Leute wohlfühlen, keinesfalls ausreichen. Der schwächste Bereich bei der Befriedigung der Freizeitinteressen der Jugend ist das Sportangebot; die Sportstätten reichen in Eisenach z.Z. nicht aus.

Die Eisenacher Betriebe nehmen in vielfältiger Weise auf die Freizeitgestaltung ihrer jungen Betriebsangehörigen Einfluß. Das betrifft z.B. den Ausbau der Jugendklubs "Brunnenkeller" und "Sonne" unter aktiver Einbeziehung der Jugend. Im AWS gibt es Produktionsbereiche, die zusätzlich Zimmer einrichten wollen. Der gleiche Betrieb bietet mit dem bekannten Wartburgensemble, seinem Blasorchester, verschiedenen Zirkeln des künstlerischen Volksschaffens und dem Kabarett zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitbetätigung. Der VEB Elektrotechnik nimmt im Rahmen vorbildlicher Patenbeziehungen zur J. PGS in seinem Bereich Einfluß auf die Freizeitgestaltung der Schuljugend und bezieht diese beispielsweise in die Betriebsfestspiele ein.

Die Schulen Eisenachs nehmen ebenfalls in weitreichender Weise auf die Freizeitgestaltung der Schuljugend Einfluß. Sind es in den 1.-4. Klassen etwa ein Viertel der Schüler, die in Arbeitsgemeinschaften organisiert sind und in den 5.-8. Klassen mehr als die Hälfte, so nehmen auch noch von den 9. und 10. Klassen ein Viertel der Schüler an dieser Form der Freizeitgestaltung teil.

Die Einflußnahme auf die Leitung und Koordinierung der Freizeitaktivitäten der Jugend gewährleistet der Rat auch über seine Anleitungsfunktion gegenüber dem Zentralen Jugendklubrat und in enger Verbindung mit der FDJ-Kreisleitung. Der Rat der Stadt und die FDJ-Kreisleitung beurteilen allerdings übereinstimmend ihre dienstbezügliche Zusammenarbeit als noch verbesserungsbedürftig.

### 3. Allgemeine Einstellungen Eisenacher Jugendlicher zur Freizeit

Die gesellschaftliche Bedeutung von Freizeit sowie ihre Inhalte und Funktionen werden durch objektive gesellschaftliche Entwicklungserfordernisse bestimmt. Für die planmäßige Entwicklung der sozialistischen Lebensweise im Freizeitbereich werden zuverlässige Informationen darüber benötigt, inwieweit die gesellschaftlichen Anforderungen an eine sinnvolle Freizeitgestaltung sich subjektiv in den Einstellungen, Interessen, Bedürfnissen und Verhaltensweisen der Jugendlichen widerspiegeln. Deshalb erhielten sowohl die jungen Arbeiter als auch die Schüler Gelegenheit, sich zu einigen vorgegebenen Auffassungen zum Thema

"Freizeit" zu äußern. Außerdem sollten sie ihre Meinung dazu in einer offenen Frage angeben. Aus ihren Aussagen ergibt sich ein relativ deutliches und politisch-ideologisch interpretierbares Bild über die allgemeine Einstellung der untersuchten Jugendlichen zur Freizeit. Ihre Äußerungen entsprechen im Ganzen denen aller in dieser Studie erfaßten Jugendlichen (sofern bedeutsame Unterschiede auftreten, werden sie jeweils dargestellt).

Tab. 1: Allgemeine Freizeiteinstellungen junger Arbeiter und Schüler (A ges und S ges, in %)

Aussage	Zustimmende Äußerungen	
	A	S
1. In seiner Freizeit kann jeder machen was er will	88 (55)	93 (55)
2. Wer sich beruflich weiterbilden möchte, sollte das während der Arbeitszeit tun können	75 (29)	56 (23)
3. Gesellschaftliche Tätigkeit gehört in die Freizeit und nicht in die Arbeitszeit	69 (13)	75 (27)
4. Die Freizeit ist in erster Linie dazu da, sich auszuruhen	63 (15)	66 (19)
5. Das eigentliche Leben beginnt erst in der Freizeit	58 (17)	61 (15)

(Die Werte in Klammern geben die ohne Einschränkung zustimmenden Äußerungen an.)

Bei der Interpretation der Tabelle 1 muß berücksichtigt werden, daß die vorgegebenen Aussagen von uns sehr zugespitzt formuliert wurden, um eine eindeutige Stellungnahme der Jugendlichen herauszufordern. Diese Aussagen entsprechen z.T. nicht den von der sozialistischen Gesellschaft angestrebten Normen, sondern sollen die Verbreitung landläufiger Freizeitauffassungen widerspiegeln.

U.S. muß die Wertung dieser Ergebnisse sehr differenziert erfolgen. Keineswegs können etwa aus der hohen Zustimmung zur ersten Aussage "individualistische Tendenzen" in der Freizeitauffassung jugendlicher geschlußfolgert werden.

Vielmehr sollte dieses Ergebnis als zutreffende Widerspiegelung der relativ größeren individuellen Freizügigkeit im Freizeitbereich genommen werden.

Die Unterschiede zwischen Arbeitern und Schülern sind bis auf die zweite Aussage praktisch unbedeutend. Das verweist auf die ziemlich gleichförmige Verbreitung entsprechender Auffassungen unter der Jugend. Bedeutsame Unterschiede gibt es nur hinsichtlich der ideologischen Position der Jugendlichen.

Jugendliche mit sehr gefestigten ideologischen Grundeinstellungen stimmen den Aussagen 1, 4 und 5 deutlich weniger häufig zu.

Die Antworten zu der offenen Frage "Was verstehen Sie eigentlich unter Freizeit?" bestätigen, daß hier eine sehr differenzierte, jugendpolitisch richtige Wertung erforderlich ist. Die Mehrheit der jungen Arbeiter ist der Meinung, daß Freizeit die Zeit ist, über die man persönlich verfügen kann und in welcher man den verschiedensten individuellen Interessen nachgeht. Viele nennen spezielle Interessengebiete, Hobbys, Sportarten u.a.m. Gleichmaßen kommt jedoch auch hier in vielen Äußerungen zum Ausdruck, daß Freizeit sinnvoll und nützlich - für den einzelnen wie für die Gesellschaft - verwendet werden soll (gesellschaftliche Aktivität, Weiterbildung, soziale Kontakte usw.).

Ähnliches wird auch von den Schülern am häufigsten erklärt: Freizeit sei die Zeit zur persönlichen Verfügung, die nach eigenem Ermessen gestaltet werden sollte, in der man individuellen Interessen nachgehen möchte usw. Aber Freizeit müsse auch sinnvoll, durch gesellschaftlich und individuell nützliche Tätigkeiten gestaltet werden, und es sei erforderlich, in der Freizeit auch die verschiedensten sozialen Kontakte zu verwirklichen.

Nur verhältnismäßig wenige Arbeiter und Schüler äußern in ihren Antworten auf die offene Frage Einstellungen zur Freizeit, die man als extrem individualistisch, ohne gesellschaftlichen Bezug, nur auf "nichts tun" orientiert bezeichnen muß.

#### 4. Freizeitumfang

Von entscheidender Bedeutung dafür, ob und in welchem Ausmaß die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen realisiert werden können, ist der ihnen zur Verfügung stehende Freizeitumfang. Er ist für einzelne Gruppen Jugendlicher (Schüler, Lehrlinge, Studenten, Arbeiter) und auch innerhalb dieser Gruppen in Abhängigkeit von verschiedenen, meist objektiven, Bedingungen oft unterschiedlich. Dies zeigte sich auch in unserer Untersuchung. Es erwies sich, daß POS-Schüler der neunten und zehnten Klassen nach eigenen Angaben erwartungsgemäß über bedeutend mehr Freizeit verfügen als junge Arbeiter.

Tab. 2: Freizeitumfang junger Arbeiter und Schüler  
(A ges und S ges, in %)

"Wieviel Freizeit haben Sie durchschnittlich an einem Arbeitstag/Schultag?"

Gruppe	bis 1 Std.	bis 2 Std.	bis 3 Std.	bis 4 Std.	mehr als 4 Std.
Arbeiter	8	25	24	21	22
Schüler	2	13	35	30	20

Generell berechtigen jedoch die in der Tabelle dargestellten Ergebnisse, trotz der Unterschiede, zu der Feststellung, daß sowohl die jungen Arbeiter als auch die Schüler über einen beachtlichen Freizeitumfang verfügten. 43 Prozent der Arbeiter und 50 Prozent der Schüler haben nach eigenen Angaben an normalen Arbeits- bzw. Schultagen mehr als 3 Stunden Freizeit. Zieht man in Betracht, daß der Freizeitumfang an den Wochenenden bzw. sonstigen arbeits- oder schulfreien Tagen in der Regel um ein Vielfaches höher ist, so kann festgestellt werden, daß beide in die Analyse einbezogenen Gruppen generell über ausreichend Freizeit verfügten und damit für die Mehrheit der untersuchten Arbeiter und Schüler unter zeitlichem Aspekt alle Voraussetzungen für die Befriedigung vielfältiger Bedürfnisse und Interessen in der Freizeit gegeben sind (vgl. Anlage 1).<sup>1)</sup>

1) Fußnote s. Blatt 14

Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, daß es sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Schülern eine Gruppe gibt, die über einen vergleichsweise geringen täglichen Freizeitumfang verfügt. So haben ein Drittel der jungen Arbeiter und ca. 15 Prozent der Schüler nur maximal bis zu zwei Stunden Freizeit täglich.

Der hohe tatsächliche Freizeitanteil am täglichen Zeitfonds der befragten Eisenacher Jugendlichen wird von vielen noch nicht als ausreichend angesehen - ein Umstand, der auf Bedürfnisse schließen läßt, deren Realisierung einen sehr hohen Anteil am täglichen Zeitbudget erfordert. Tabelle 3 gibt Auskunft über die Zufriedenheit der jungen Arbeiter und Schüler mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Freizeitumfang.

**Tabelle 3:** Zufriedenheit junger Arbeiter und Schüler mit ihrem Freizeitumfang (A ges und S ges, in %)

"Wie beurteilen Sie diesen eben angegebenen Freizeitumfang?"

Gruppe	völlig ausrei- chend	es geht gerade	etwas wenig	viel zu wenig
Arbeiter	19	34	28	19
Schüler	30	44	19	7

#### Fußnote von Blatt 13

- 1) Diese Aussage bezieht sich vorerst nur auf die Freizeit an den Wochentagen bzw. am Wochenende. (Angaben über das Wochenende wurden in der Zeitbudgeterhebung ermittelt.) Die Verfügbarkeit größerer Zeitabschnitte (Urlaub, Ferien) und die Zufriedenheit damit wurde von uns nicht untersucht. Es ist jedoch bekannt, daß gerade das Ausmaß zusammenhängen-  
der freiverfügbaren Zeit und deren Inhalte für die Perso-  
lichkeitsentwicklung und damit für die Entwicklung der so-  
zialistischen Lebensweise von großer Bedeutung ist (Verfü-  
gungswert der Freizeit).

53 Prozent der jungen Arbeiter und 74 Prozent der Schüler sind mehr oder weniger mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Freizeitumfang zufrieden, während alle übrigen, d.h. 47 Prozent der Arbeiter und 26 Prozent der Schüler, meinen, nicht genügend freie Zeit zu haben.

## 5. Freizeitinteressen

Als ein Maßstab für den Ausprägungsgrad der sozialistischen Lebensweise können uns die Freizeitinteressen Jugendlicher dienen. Diese Interessen können sehr vielfältig und umfangreich sein und sind in einer einzigen Untersuchung weder vollständig noch in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen, so daß wir uns in der folgenden Darstellung nur auf einige für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und deren Lebensweise wesentliche Bereiche konzentrieren.

Einen Überblick über die Freizeitinteressen junger Arbeiter vermittelt Tabelle 4.

### A) Junge Arbeiter:

Tab. 4: Freizeitinteressen junger Eisenacher Arbeiter  
(A ges. in %)

Für diese Tätigkeit habe ich:

1 sehr starkes, starkes Interesse

2 mittleres Interesse

3 schwaches, sehr schwaches, kein Interesse

Interesse	Ausprägung		
	1	2	3
Zusammensein mit Freunden, Bekannten, dem Partner	93	5	2
Erholen, Ausruhen	84	13	3
Sport treiben	61	28	11
Berufliche Weiterbildung	60	30	10
Musizieren, Singen, Modellieren, Basteln, Handarbeiten, Fotografieren, Malen oder Ähnliches	46	38	22
Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse	42	39	19
Mitarbeit in der FDJ	28	37	35
Gesellschaftliche Tätigkeit	20	34	46



Das mit Abstand stärkste Interesse der von uns befragten jungen Arbeiter gilt dem Zusammensein mit Freunden, Bekannten oder auch mit dem Partner. Einen erheblichen Stellenwert haben jedoch auch Erholung, aktive sportliche Betätigung und berufliche Weiterbildung.

Bei einem vergleichsweise hohen Organisationsgrad der jungen Arbeiter im sozialistischen Jugendverband (ca. 80 Prozent) kann das in der Tabelle deutlich ausgewiesene relativ geringe Interesse für die Mitarbeit in der FDJ noch nicht befriedigen. Gleiches gilt für andere Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit, etwa im Wohnbezirk, der Nationalen Front usw.

## B) Schüler

Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen Überblick über wichtige Freizeitinteressen Eisenacher POS-Schüler der neunten und zehnten Klassen.

Tab. 51 Freizeitinteressen Eisenacher POS-Schüler (9./10. Kl.)  
(3 ges. in %)

Für diese Tätigkeit habe ich:

1 sehr starkes, starkes Interesse

2 mittleres Interesse

3 schwaches, sehr schwaches, kein Interesse

Interesse	Ausprägung		
	1	2	3
Mit Freunden, Bekannten zusammen- sein	89	10	1
Erholen, Ausruhen	76	18	6
Sport treiben	66	27	7
Aneignung politisch-weltanschau- licher Kenntnisse	36	39	25
Mitarbeit in der FDJ	36	46	18
Musizieren, Singen, Modellieren, Basteln, Handarbeiten, Fotogra- fieren, Malen oder Ähnliches	35	41	24
Gesellschaftliche Tätigkeit	26	38	36

Ähnlich wie bei den Arbeitern dominieren bei den Schülern: das Zusammensein mit Freunden/Bekannten, Ausruhen/Erholen und Sporttreiben. Dann werden, jedoch schon mit beträchtlichem Abstand, die Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse und die Mitarbeit in der FDJ genannt, die bei den Schülern (begründet sicher durch den gegenüber den Arbeitern noch höheren Organisationsgrad und die Rolle der FDJ in den Schulen) offenbar einen etwas höheren Stellenwert als bei Arbeitern besitzt. Ebenso wie bei den Arbeitern spielen weitere Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit innerhalb der Freizeitinteressen der befragten Schüler eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Bei der Interpretation der Tabellen 4 und 5 muß beachtet werden, daß zwischen der Äußerung von bestimmten Interessen und der Realisierung dieser Interessen eine erhebliche Differenz besteht. Das wird im nächsten Abschnitt "Freizeitaktivitäten" deutlich. Der "Realisierungskoeffizient" von Freizeitinteressen ist von zahlreichen Faktoren abhängig: individuellen psychologischen Voraussetzungen, sozialpsychologischen Bedingungen, objektiv gegebenen Möglichkeiten, verfügbarer Freizeit, pädagogischer Beeinflussung usw. Es gehen auf die Interessen Jugendlicher bedeutet, alle diese Einflußfaktoren in der politisch-ideologischen Arbeit zu berücksichtigen.

Vergleicht man die Freizeitinteressen beider Gruppen, der Arbeiter und der Schüler, miteinander, so trifft man auf keine gravierenden Unterschiede. Sofern nennenswerte Differenzen zu verzeichnen sind, unterscheidet sich nach unseren Ergebnissen der Ausprägungsgrad einzelner Interessen in beiden Gruppen um maximal 11 Prozent. So sind die jungen Arbeiter beispielsweise stärker daran interessiert als die Schüler, zu "musizieren, zu singen, zu modellieren, zu basteln ..." (sehr starkes bzw. starkes Interesse: Arbeiter 46 %; Schüler 35 %). Weiterhin sind die jungen Arbeiter etwas stärker am Erwerb politisch-weltanschaulicher Kenntnisse interessiert als die Schüler (42 % : 36 %) und geben auch etwas häufiger als die Letzteren an, sich ausruhen bzw. erholen zu wollen (84 % : 76 %).

Für beide Gruppen gilt, daß in der Regel nicht Einzelinteressen dominieren, sondern bestimmte Kombinationen, d.h. bestimmte Interessenkomplexe charakteristisch sind. Wer beispielsweise Interesse an aktiver sportlicher Betätigung erkennen läßt, ist meist auch an Kontakten mit Freunden und Bekannten interessiert und an anderen oft gemeinschaftlich realisierten Freizeitbetätigungen.

Interesse an der Mitarbeit in der FDJ ist häufig mit Bedürfnissen nach politisch-weltanschaulicher Weiterbildung und nach gesellschaftlicher Tätigkeit gepaart u.ä.m.

Im Ausprägungsgrad der einzelnen Freizeitinteressen ist sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Schülern eine z.T. recht deutliche Geschlechtsspezifität erkennbar. So äußern weibliche Schüler häufiger als männliche, interessiert zu sein:

- am Zusammensein mit Freunden und Bekannten,
- am Musizieren, Singen, Modellieren, Basteln usw.
- an der Mitarbeit in der FDJ.

Die jungen Arbeiterinnen äußern häufiger als ihre männlichen Kollegen den Wunsch nach Erholung/Ausruhen und möchten mehr als diese solchen Tätigkeiten nachgehen wie Musizieren, Singen, Handarbeiten usw.

Für die männlichen Jugendlichen (Arbeiter und Schüler) ist im Vergleich zu den weiblichen generell ein stärkeres Interesse an aktiver sportlicher Betätigung und an der Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse charakteristisch. Männliche junge Arbeiter lassen darüber hinaus ein stärkeres Interesse an beruflicher Weiterbildung erkennen als weibliche.

Es ist festzustellen, daß die Freizeitinteressen von POS-Schülern und jungen Arbeitern z.T. zwar unterschiedlich ausgeprägt sind, auch innerhalb dieser Gruppen, sich in ihrer Gesamtstruktur jedoch nicht grundlegend voneinander unterscheiden.

## 6. Freizeitthätigkeiten

### 6.1. Gesellschaftliche Tätigkeit in der Freizeit (Zeitaufwand)

#### A) Junge Arbeiter:

Tab. 6: Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Monat für verschiedene Freizeitthätigkeiten  
(A ges, Rangreihe nach Beteiligung, in %)

	Zeitaufwand							
	keine Zeit	1	2	3	4	5	6	mehr als 6 Std.
FDJ-Stadionjahr bzw. Mit- gliederversammlung der FDJ	30	36	22	8	1	1	0	2
Mitarbeit in einer FDJ- Leitung	59	17	10	4	3	1	2	4
Reservistenkollektiv, Zivilverteidigung, Kampf- gruppe	80	4	3	3	3	1	1	5
Kirchliche Veranstaltung (außer Gottesdienst und Bibelstunde)	80	4	4	4	2	1	1	4
Gesellschaftliche Arbeit im FDGB oder in der DSE	81	9	4	2	2	1	0	1
Zirkel, Interessengemein- schaft des Kulturbundes	84	8	2	1	1	1	0	3
Mitarbeit im Klubrat/ FDJ-Aktiv eines Jugend- klubs	87	4	3	1	2	0	0	3
Gottesdienst und Bibel- stunde	89	4	2	2	1	0	1	1
Mitarbeit in der Nationalen Front	93	2	1	1	1	1	0	1
Mitarbeit in einer stän- digen Kommission Volks- vertretung	93	3	1	1	1	0	0	1

Die Beteiligung an den FDJ-Aktivitäten ist bei den jungen Arbeitern am höchsten. Im Durchschnitt werden dafür ca. eine bis zwei Stunden im Monat aufgewendet. Es folgen mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 10 bis 20 Prozent eine ganze Reihe weiterer Freizeitaktivitäten (Zivilverteidigung, FDGB- und DSP-Arbeit, Kulturbund, Jugendklub, kirchliche Veranstaltungen, Nationale Front und Volksvertretung). Zwischen den einzelnen Gruppen der Arbeiter gibt es nur geringfügige Unterschiede. Vergleicht man die Freizeittätigkeiten der Schüler (Tabelle 7) und der Arbeiter, so ist festzustellen, daß die Beteiligung der Arbeiter an den verschiedenen Formen der Freizeitbetätigung allgemein geringer ist als bei den Schülern und daß die Arbeiter auch weniger Zeit für die einzelnen Tätigkeiten aufwenden.

**8) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:**

**Tab. 7:** Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Monat für verschiedene Freizeittätigkeiten  
(S ges, Rangreihe nach Beteiligung, in %)

Tätigkeit	Zeitaufwand							
	keine Zeit	1	2	3	4	5	6	mehr als 6 Std.
Teilnahme an FDJ-Studienjahr	3	37	36	15	6	2	1	0
Teilnahme an Mitgliederversammlungen der FDJ	16	36	33	8	4	2	1	0
Mitarbeit in einer FDJ-Leitung	26	29	18	13	5	5	2	2
Mitarbeit in Zirkeln, Arbeits- und Interessengemeinschaften	44	9	15	6	8	3	4	11
GST-Arbeit	59	14	13	4	5	2	1	2
Sport in einer DRSB-Gruppe	71	3	2	4	2	2	2	14
Mitarbeit im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines Jugendklubs	80	9	5	4	1	0	0	1

Die Beteiligung der Schüler ist bei den FDJ-Aktivitäten am

höchsten: FDJ-Studienjahr	97 %
Mitgliederversammlung der FDJ	84 %
Mitarbeit in einer FDJ-Leitung	74 %

Von den Schülern, die sich an diesen drei Aktivitäten beteiligen, werden dafür im Durchschnitt jeweils eine bis zwei Stunden im Monat aufgewendet. Von der Beteiligung her an vierter Stelle, aber vom Zeitaufwand her an erster Stelle liegt die Mitarbeit in Zirkeln, Arbeits- und Interessengemeinschaften. Der durchschnittliche Zeitaufwand pro Monat beträgt hierbei vier Stunden. Allerdings schwanken die Zeitangaben hier beträchtlich, was sicherlich durch die sehr unterschiedlichen Inhalte der Zirkeltätigkeit bedingt ist.

Für Sport im Rahmen des DTBB werden durchschnittlich fünf Stunden pro Monat aufgewendet, wobei ein großer Anteil der Sporttreibenden sogar mehr als sechs Stunden pro Monat trainiert. Allerdings liegt die Gesamtbeteiligung hier nur bei 29 Prozent. Die geringste Beteiligung (nur 20 Prozent) ist bei den Jugendklubs zu verzeichnen. Von den Schülern, die aktiv an der Arbeit von Jugendklubs teilnehmen, werden dafür etwa eine bis zwei Stunden pro Monat angegeben.

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es nur hinsichtlich des Sporttreibens. Die männlichen Jugendlichen betreiben deutlich häufiger Sport in einer DTBB-Gruppe als die weiblichen Jugendlichen und wenden auch wesentlich mehr Zeit für das Training auf.

## 6.2. Weiterbildung in der Freizeit (Beteiligung)

### A) Junge Arbeiter:

Tab. 8: Beteiligung der Arbeiter an der Weiterbildung in der Freizeit (A ges, in %)

Art der Weiterbildung	Beteiligung
Politisch-gesellschaftswiss.	67
Beruflich-fachlich	51
Fremdsprachen	18

Bei den Arbeitern steht an der Spitze der Weiterbildungsaktivitäten die Weiterbildung auf politischem bzw. gesellschaftswissenschaftlichen Gebiet. Die Beteiligung liegt hier höher als bei den Schülern (S: 59 %, A: 67 %). Eine differenzierte Auswertung zeigt, daß bestimmte Gruppen von Arbeitern sich deutlich häufiger an der politischen Weiterbildung in der Freizeit beteiligen. Das sind: verheiratete Arbeiter gegenüber unverheirateten, Arbeiter mit höherer Schulbildung und beruflicher Qualifikation gegenüber solchen mit niedrigerer Schulbildung und Qualifikation, Arbeiter im Einschiichtsystem gegenüber Arbeitern im Zweischichtsystem, FDJ-Mitglieder gegenüber nicht im Jugendverband organisierten Jugendlichen, Genossen gegenüber Nichtgenossen.

Diese starke Differenzierung tritt bei der beruflich-fachlichen Weiterbildung und bei der Weiterbildung in Fremdsprachen nicht mehr auf. An der beruflich-fachlichen Weiterbildung beteiligen sich die männlichen Arbeiter häufiger als die weiblichen Arbeiter. Auch an dieser Art der Weiterbildung nehmen die SED-Mitglieder stärker teil. Die wichtigste Form der Weiterbildung ist für alle drei Arten (politisch-gesellschaftswissenschaftlich, beruflich-fachlich, Fremdsprachen) die Nutzung von Zeitschriften, Büchern, Rundfunk oder Fernsehen. Darin unterscheiden sich die Arbeiter nicht von den Schülern. Mit deutlichem Abstand erfolgt die Weiterbildung im Rahmen der Betriebschule bzw. Betriebsakademie, in Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften, in der Urania und im Kulturbund, in der Volkshochschule und im Fernstudium.

#### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Tab. 9: Beteiligung der Schüler an der Weiterbildung in der Freizeit (S ges, in %)

Art der Weiterbildung	Beteiligung
Politisch-gesellschaftswiss.	59
Naturwissenschaftlich-techn.	46
Kulturell-künstlerisch	40
Fremdsprachen	29

An der Spitze der Weiterbildungsaktivitäten steht die Weiterbildung auf politischem oder gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet. Die wichtigste Form dieser Weiterbildung ist das Studienjahr der FDJ. Schüler, die eine Funktion im Jugendverband bekleiden, beteiligen sich deutlich häufiger an der politischen Weiterbildung in der Freizeit als Schüler ohne Funktion.

Auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet bilden sich vorwiegend die Jungen weiter, auf kulturell-künstlerischem Gebiet und in Fremdsprachen dagegen vorwiegend die Mädchen. Der überwiegende Teil der Schüler gibt an, daß die Weiterbildung durch Nutzung von Zeitschriften, Büchern, Rundfunk und Fernsehen erfolgt. Eine gewisse Rolle spielt auch die Weiterbildung in Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln. Die Urania, der Kulturbund und Jugendklubs sind bei den erfragten Weiterbildungsaktivitäten dagegen nur zu 1 bis 2 Prozent vertreten.

Insgesamt überwiegt die autodidaktische Weiterbildung in der Freizeit. Die organisierten Formen der Weiterbildung werden nur von einem geringen Teil der Jugendlichen in Anspruch genommen.

### 6.3. Kulturelle Betätigung in der Freizeit

#### A) Junge Arbeiter:

Tab. 10: Kulturelle Betätigung in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln (A ges, in %)

"Wie oft betätigen Sie sich gegenwärtig in den nachstehend genannten Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln?"

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie, würde aber gern
- 5 nie, habe auch kein Interesse daran

Kategorie	Position			
	1+2	3	4	5
Beat-, Tanzmusik-, andere Musikgruppe	10	8	29	53
Film- bzw. Fotozirkel	5	7	30	58
Singegruppe bzw. Chor	5	3	16	76
Kunsthandwerklicher Zirkel bzw. Arbeitsgemeinschaft	3	5	32	60
Talenttheater, Kabarett u.ä.	2	4	14	80
Literaturzirkel (z.B. Zirkel schreiben-der Arbeiter)	2	3	14	81
Zeichen-, Mal-, Modellierarbeiten	2	2	16	80



Die verhältnismäßig häufigste Beteiligung liegt bei der Mitwirkung in Beat-, Tanzmusik- und anderen Musikgruppen und in Film- und Fotozirkeln. Hinsichtlich aller anderen Arbeitsgemeinschaften ist die Beteiligung nur gering. Daß kulturelle Freizeitinteressen bei jungen Arbeitern jedoch vorhanden sind und sich als Erwartungen an die Tätigkeit kultureller Institutionen richten, zeigen die Prozentwerte der Spalte 4 sowie die in Pkt. 7.1. dargestellten Meinungen der gleichen jungen Arbeiter zur Programmgestaltung des Jugendklubhauses "Artur Becker" in Eisenach und der einzelnen Jugendklubs.

Ein ähnliches Bild wie bei den Tätigkeiten, die in der Freizeit in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln ausgeübt werden bzw. werden möchten, zeigt sich auch hinsichtlich der Freizeittätigkeiten außerhalb von Arbeitsgemeinschaften:

Tab. 11: Kulturelle Betätigung außerhalb von Arbeitsgemeinschaften (A ges. in %)

"Wie oft führen Sie die genannten Betätigungen außerhalb einer Arbeitsgemeinschaft/eines Zirkels aus?"

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie

Kategorie	1+2	Position	
		3	4
Spaziergehen	63	33	4
Auf der Datsche oder im Garten arbeiten	34	40	26
Briefe schreiben	31	61	8
Fotografieren, filmen	28	45	27
Naturwissenschaftlich-technischen Interessen nachgehen ...	25	26	49
Kunsthandwerkliche Arbeiten anfertigen	23	35	42
Zeichnen, Malen, Modellieren	11	24	65
Musizieren	8	14	78
Angeln	7	13	80
Geschichten, Gedichte usw. schreiben	2	13	85

B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

In ihren kulturellen Freizeitaktivitäten unterscheiden sich die POS-Schüler aus Eisenach kaum oder gar nicht von allen anderen in dieser Untersuchung erfaßten Schülern.

Tab. 12: Kulturelle Betätigung in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln  
(8 ges. in %)

"Wie oft betätigen Sie sich gegenwärtig in den nachstehend genannten Arbeitsgemeinschaften?"

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie, aber ich möchte gern
- 5 nie, ich habe auch kein Interesse

Kategorie	Position			
	1+2	3	4	5
Beat-, Tanzmusik-, andere Musikgruppe	13	9	42	36
Singegruppe bzw. Chor	11	4	17	68
Kunsthandwerklicher Zirkel bzw. Arbeitsgemeinschaft Modellbauer	7	4	23	66
Film- bzw. Fotozirkel	6	6	28	60
Zeichen-, Mal-, Modellierzirkel	5	2	23	70
Laientheater, Kabarett u.ä.	4	4	15	77
Literaturzirkel	3	6	19	72

Die Teilnahme Eisenacher Schüler an kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln ist relativ gering entwickelt. Lediglich im musikalischen Bereich sind es etwa insgesamt ein Fünftel der Schüler, welche ihre Freizeit in solchen Arbeitsgemeinschaften gestalten. Auf diesem Gebiet gibt es auch die verhältnismäßig stärksten Interessen. Andererseits verweisen auch hier die Werte der Spalte 4 auf vorhandene Reserven bei der Einbeziehung der Schüler in Arbeitsgemeinschaften. Bedenklich scheint uns, daß von durchschnittlich etwa zwei Drittel der Schüler der Mitarbeit in kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften überhaupt kein Interesse entgegengebracht (vgl. Spalte 5).

^  
wird

**Tab. 13: Kulturelle Betätigung außerhalb von Arbeitsgemeinschaften (S gen, in %)**

**"Wie oft tun Sie gegenwärtig außerhalb einer Arbeitsgemeinschaft/eines Zirkels folgendes?"**

- 1 sehr oft
- 2 oft
- 3 gelegentlich
- 4 nie

Kategorie	Position		
	1+2	3	4
Briefe schreiben	48	44	8
Spazieren-gehen	47	44	9
Auf der Datsche oder im Garten arbeiten	27	42	31
Naturwissenschaftlich-technischen Interessen nachgehen	27	28	45
Zeichnen, Malen, Modellieren	20	39	41
Fotografieren	17	52	31
Kunsthandwerkliche Arbeiten anfertigen	14	29	57
Musizieren	10	20	70
Angeln	9	21	70
Geschichten, Gedichte usw. schreiben	5	22	73

Die Äußerungen zu solchen Freizeittätigkeiten wie Briefe schreiben, Spazierengehen und auf der Datsche arbeiten, werden unabhängig von den anderen betrachtet, weil sie zu den innerhalb und außerhalb von Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln ausgeübten nicht in einen unmittelbaren Zusammenhang gebracht werden können. Briefe schreiben und Spazierengehen werden von Mädchen deutlich häufiger als von Jungen ausgeübt.

Generell wird deutlich, daß bestimmte kulturelle Freizeittätigkeiten von den Schülern individuell häufiger als gemeinsam mit anderen (in AG, Zirkeln) ausgeübt werden (z.B. Zeichnen, Malen, Fotografieren, Kunsthandwerkliche Arbeiten anfertigen, naturwissenschaftlich-technischen Interessen nachgehen). Das sollte nicht unbedingt negativ beurteilt werden. Jugendliche gerade in diesem Alter - das zeigen auch vergleichbare Ergebnisse früherer

Untersuchungen - haben das Bedürfnis, bestimmten kulturell-künstlerischen Interessen zunächst individuell nachzugehen, etwas auszuprobieren, ihr Hobby zu pflegen usw. Das schließt aber gleichzeitig das Bestreben ein, über diese Tätigkeit nach einiger Zeit mit anderen Jugendlichen zu sprechen, sich auszutauschen, sie schließlich auch in gewissem Maße gemeinsam und eventuell auch organisiert mit anderen auszuüben.

Hier liegen vielfältige Möglichkeiten für die bestehenden oder neu zu bildenden Arbeits- und Interessengemeinschaften, Zirkel, Freundeskreise usw. an den verschiedensten kulturellen Einrichtungen - besonders an Jugendklubhäusern und Jugendklubs.

#### 6.4. Sport in der Freizeit

##### A) Junge Arbeiter:

Bei den Arbeitern nimmt das Sporttreiben innerhalb der Freizeitinteressen den dritten Rangplatz ein. 61 % der jungen Arbeiter äußern ein sehr starkes und starkes Interesse am Sporttreiben (vgl. Tabelle 4). Weibliche Jugendliche äußern deutlich weniger häufig Interesse am Sport als die männlichen Jugendlichen.

Tab. 14: Häufigkeit des Sporttreibens in der Freizeit  
(A ges, in %)

Form des Sporttreibens	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	1-2mal im Monat	seltener bzw. gar nicht
Organisiert in einer Sportgruppe (BSG, GST, Sportklub usw.)	20	7	5	68
Mit Freunden und Kollegen (in einer festen Gruppe)	6	10	13	71
Mit Freunden und Kollegen (nach Bedarf und Möglichkeiten)	8	10	27	55
Allein	23	16	19	42

Bei Tabelle 14 ist zu berücksichtigen, daß ca. zwei Drittel der in unsere Untersuchung einbezogenen Arbeiter männliche Jugendliche sind, die bekanntermaßen erheblich häufiger Sport treiben. Dadurch liegen die angegebenen Werte höher als entsprechende Vergleichswerte aus anderen Untersuchungen, jedoch insgesamt noch deutlich niedriger als bei den Schülern. Auch von den Eisenacher jungen Arbeitern treiben die weiblichen Jugendlichen deutlich weniger häufig Sport als die männlichen Jugendlichen. Dabei sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede beim individuellen Sporttreiben noch am geringsten ausgeprägt. Arbeiter, die die Schule nach der 8. Klasse verlassen haben und Arbeiter ohne erlernten Beruf treiben weniger organisiert Sport. Jugendliche, die nicht Mitglied der FDJ sind, treiben generell weniger Sport als die FDJ-Mitglieder.

B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Wie in früheren Untersuchungen des ZIJ bereits festgestellt, nimmt der Sport bei den Schülern einen vorderen Rang ein. 66 Prozent der Schüler äußern ein sehr starkes und starkes Interesse am Sporttreiben, weitere 27 Prozent ein mittleres. Damit steht der Sport an dritter Stelle der erfragten Freizeitinteressen (vgl. Tabelle 5).

Während sich im Bezug auf das Interesse zum Sporttreiben die männlichen Jugendlichen von den weiblichen relativ wenig unterscheiden, treten deutliche Unterschiede im diesbezüglichen Realverhalten auf. Männliche Schüler treiben wesentlich häufiger Sport als weibliche. Nur beim individuellen Sporttreiben sind die Unterschiede nicht so stark ausgeprägt. Die Beteiligung der Schüler an den einzelnen Formen der sportlichen Betätigung ist in Tabelle 15 dargestellt.

**Tab. 15/ Häufigkeit des Sporttreibens in der Freizeit**  
(3 gen, in %)

Form des Sporttreibens	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	1-2mal im Monat	seltener bzw. gar nicht
Organisiert in einer Sport- gruppe (BSG, GST, Sportclub uaw.)	26	14	7	53
Mit Freunden und Klassen- kameraden (in einer festen Gruppe)	15	21	14	50
Mit Freunden und Klassen- kameraden (nach Bedarf und Möglichkeiten)	18	18	27	37
Allein	18	16	12	54

**7. Zufriedenheit der Eisenacher Jugendlichen mit den Möglich-  
keiten der Freizeitgestaltung in der Stadt**

**A) Junge Arbeiter:**

Die jungen Arbeiter Eisenachs beantworteten die Fragen nach der Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nach folgendem Antwortschema:

Ich bin

- 1 sehr zufrieden
- 2 zufrieden
- 3 unzufrieden
- 4 sehr unzufrieden
- 5 das kann ich nicht beurteilen
- 6 das gibt es bei uns nicht

Die folgende Tabelle gibt das Ergebnis wieder, wobei der Übersichtlichkeit halber Antwortpositionen addiert werden. Der in Klammern stehende Prozentwert bezieht sich auf die Antwortposition 1 "sehr zufrieden".

Tab. 16: Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot  
(A ges, Rangreihe nach dem Mittelwert, in %)

	1+2	(1)	3	4	5+6
1. Filmangebot im Kino	50	(5)	16	7	27
2. Naherholungsmöglichkeiten	44	(6)	20	10	26
3. Freizeitsportanlagen	27	(3)	23	16	34
4. Diskotheken	33	(5)	17	8	42
5. Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung	35	(5)	15	3	47
6. Veranstaltungen im Jugendzimmer, -klub, -kulturhaus	23	(6)	18	10	49
7. Theaterangebot	22	(3)	7	4	67
8. Kulturell-künstlerische Betätigungsmöglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften	15	(3)	10	5	70
9. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	7	(1)	11	8	74

Es ist auffallend, daß der prozentuale Anteil junger Arbeiter, die sich zu den Freizeitmöglichkeiten nicht äußern, Position 5+6, ziemlich hoch ist (bis zu 74 %). Deshalb entschlossen wir uns, die Wertung des Freizeitangebots nur auf die Antworten der jungen Arbeiter zu stützen, die sich auch dazu geäußert haben (Positionen 1-4). Das ergibt gegenüber der Tabelle 16 ein realistischeres Bild.

Tab. 17: Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot  
(A ges., Rangreihe nach dem Mittelwert, in %)

	1+2	(1)	3	4
1. Filmangebot im Kino	69	(7)	22	9
2. Bliherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung	64	(9)	29	7
3. Theaterangebot	65	(9)	22	13
4. Naherholungsmöglichkeiten	60	(8)	26	14
5. Diskotheken	57	(8)	29	14
6. Kulturell-künstlerische Betätigung in AG	50	(9)	33	17
7. Veranstaltungen im Jugendzinner, -klub, -kulturhaus	46	(12)	35	19
8. Freizeitportanlagen	40	(5)	35	25
9. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	29	(5)	42	29

Die Übersicht macht darauf aufmerksam, daß sich mehr als 50 Prozent der Eisenacher jungen Arbeiter zufrieden mit dem Film-, Bücher-, Theater-, Naherholung- und Diskoangebot äußern, während die anderen Freizeitangebote weniger Zustimmung finden (besonders die Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung = 29 Prozent).

B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Tab. 18 s. Blatt 32

Auch bei den Schülern ist der Anteil jener, die sich zu den vorgegebenen Freizeitangeboten nicht äußern können oder gar meinen, das gibt es bei ihnen nicht, erheblich (bis zu 52 %). Offensichtlich ist ein erheblicher Teil der Jugend in Eisenach zu wenig über die vorhandenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung informiert. Wie bei den jungen Arbeitern stützen wir uns deshalb in der weiteren Darstellung nur auf die Antworten der Schüler, die tatsächlich eine Wertung des Freizeitangebots vorgenommen haben (Positionen 1-4).



Tab. 18: Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot  
(S ges, Rangreihe nach dem Mittelwert, in %)

	1+2	(1)	3	4	5+6
1. Filmangebot im Kino	74	(14)	10	3	13
2. Diskotheken	60	(22)	13	3	24
3. Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung	51	(12)	14	3	32
4. Freizeitsportanlagen	41	(9)	22	10	27
5. Kulturell-künstlerische Betätigungsmöglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften	45	(10)	15	3	37
6. Naherholungsmöglichkeiten	41	(8)	21	8	30
7. Theaterangebot	46	(7)	14	2	36
8. Veranstaltungen im Jugendklubhaus	43	(9)	12	2	43
9. Veranstaltungen im Jugendklub oder -zimmer	25	(5)	16	7	52
10. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	16	(2)	14	10	24

Tab. 19: Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot  
(S ges, Rangreihe nach dem Mittelwert, in %)

	1+2	(1)	3	4
1. Diskotheken	79	(28)	17	4
2. Filmangebot im Kino	85	(17)	12	3
3. Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung	75	(18)	20	5
4. Veranstaltungen im Jugendklubhaus	74	(16)	22	4
5. Theaterangebot	75	(11)	22	3
6. Kulturell-künstlerische Betätigungsmöglichkeiten in AG	71	(16)	24	5
7. Naherholungsmöglichk.	58	(12)	31	11
8. Freizeitsportanlagen	56	(12)	30	14
9. Veranstaltungen im Jugendklub oder -zimmer	51	(10)	34	15
10. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung	39	(5)	36	25

Die Tabelle zeigt, daß das Angebot an Diskotheken, Kinofilmen, Büchern, Veranstaltungen im Jugendklubhaus, Theaterveranstaltungen und kulturell-künstlerischen Betätigungsmöglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften weitgehend die Zustimmung der Schüler findet (zwischen 71 % und 85 %). Die Möglichkeiten der Naherholung, zum Sporttreiben, zur Freizeitgestaltung in Jugendklubs und -zimmern und die Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung werden deutlich geringer eingeschätzt (hier äußern sich nur 39 % bis 58 % zufrieden).

An dieser Stelle bietet sich ein Vergleich zwischen den jungen Arbeitern und den Schülern hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot in der Wartburgstadt an.

Tab. 20: Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot - Vergleich Arbeiter und Schüler (Rangreihe nach dem Mittelwert)

ARBEITER

1. Filmangebot im Kino
2. Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung
3. Theaterangebot
4. Naherholungsmöglichkeiten
5. Diskotheken
6. Kulturell-künstlerische Betätigung in Arbeitsgemeinschaften
7. Veranstaltungen im Jugendzimmer, -klub, -kulturhaus
8. Freizeitsportanlagen
9. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung

SCHÜLER

- Diskotheken
- Filmangebot im Kino
- Bücherangebot der Bibliothek oder Buchhandlung
- Theaterangebot
- Kulturell-künstlerische Betätigung in Arbeitsgemeinschaften
- Veranstaltungen im Jugendzimmer, -klub, -kulturhaus
- Naherholungsmöglichkeiten
- Freizeitsportanlagen
- Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung

Die Übersicht verdeutlicht, daß es zwischen den jungen Arbeitern und Schülern vollkommene Übereinstimmung hinsichtlich der geringen Zufriedenheit mit den Freizeitsportanlagen und den Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung gibt. Die stärkste Abweichung der Meinungen besteht in der Zufriedenheit mit den Diskotheken (junge Arbeiter Platz 5, Schüler Platz 1) und den Naherholungsmöglichkeiten der Stadt (junge Arbeiter Platz 4, Schüler Platz 7).

Vergleichen wir die o.g. Zufriedenheitsskala der jungen Arbeiter in Eisenach mit unserer Gesamtuntersuchung, so besteht Übereinstimmung mit den Antworten der Jugendlichen in anderen Orten der DDR hinsichtlich der Beurteilung der Weiterholungsmöglichkeiten, Freizeitanlagen und Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung. Die größten Abweichungen zur Gesamtuntersuchung gibt es in der Zufriedenheit mit dem Filmangebot, die in Eisenach erheblich größer ist und den Diskotheken, die hier schwächer ist.

Die Zufriedenheitsskala der Eisenacher Schüler stimmt mit den an anderen Untersuchungsorten befragten Schülern überein, nur die Möglichkeiten der kulturell-künstlerischen Betätigungen in Arbeitsgemeinschaften weichen negativ von der Gesamtuntersuchung ab.

#### 7.1. Veranstaltungen der Jugendklubs und des Jugendklubhauses

Die Jugendklubs und Jugendklubhäuser in der DDR haben die Aufgabe, in zunehmendem Maße Zentren, Anziehungs- und Ausstrahlungspunkte sinnvoller und interessanter, den Zielen der Entwicklung jugendlicher sozialistischer Persönlichkeiten entsprechender Freizeitgestaltung Jugendlicher zu werden.

In der Gesamtuntersuchung wurden die Mitarbeit in Jugendklubs, der Besuch und die Nutzung ihrer Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sowie in einer Teilstudie in Eisenach die Wirksamkeit des dortigen Jugendklubhauses und das Interesse Jugendlicher an den dort bestehenden Jugendklubs analysiert (vgl. Tabellen 6 und 7).

#### A) Junge Arbeiter:

Zufriedenheit mit Veranstaltungen im Jugendzimmer, im Jugendklub und Jugendklubhaus:

Sehr zufrieden:	12 %
Zufrieden:	34 %
Unzufrieden:	35 %
Sehr unzufrieden:	19 %

46 Prozent der Befragten sind mit den Veranstaltungen im Jugendzimmer, Jugendklub bzw. Jugendklubhaus zufrieden (12 % sehr); 54 Prozent sind unzufrieden (19 % sehr) (vgl. Tabelle 7).

Allgemein zeigt sich, daß junge Arbeiter mit höherem Schulabschluß und höherer beruflicher Qualifikation auch höhere Ansprüche an das Angebot in den Jugendklubs stellen, d.h., daß sie mit dem gegenwärtigen Angebot deutlich weniger zufrieden sind.

In Anbetracht der Bedeutung dieses Freizeitbereiches erhielten die Eisenacher Jugendlichen Gelegenheit, sich ausführlicher zur Jugendklubarbeit zu äußern.

Von den jungen Arbeitern kannten 28 Prozent den Veranstaltungsplan des Jugendklubhauses "Artur Becker", 72 Prozent kannten diesen Plan nicht. Von den Jugendlichen, die angegeben haben, den Plan zu kennen, waren etwa zwei Drittel mit den darin vorgesehenen Veranstaltungen zufrieden. Ein Drittel äußerte, daß der Veranstaltungsplan nicht ihren Vorstellungen entspricht.

Zur Verbesserung des Freizeitangebots im Jugendklubhaus wurde vorgeschlagen:

- Es sollten mehr Tanzveranstaltungen mit Kapellen stattfinden. Hier sind z.T. allgemein, z.T. ausdrücklich keine Diskothekveranstaltungen gemeint. Dazu werden weitere Angaben gemacht: Es sollten Tanzveranstaltungen mit Kapellen sein, die z.B. ohne Karten- und Tischvorbestellungen für alle interessierten Jugendlichen erreichbar sind bzw. auch Tanzveranstaltungen für "Ältere" Jugendliche (über 18 Jahre), für junge Ehepaare usw. Weitere Angaben lassen darauf schließen, daß von den antwortenden Jugendlichen diese Form von Tanzveranstaltungen auch deshalb bevorzugt gewünscht wird, weil hier (z.T. im Gegensatz) zu Diskotheken Bedürfnisse nach geselligen Kontakten, Unterhaltung usw. besser als in (noch dazu eintönig gestalteten) Diskotheken befriedigt werden können. Beseichnend ist auch, daß keiner der Befragten äußerte, daß solche Tanzveranstaltungen nicht in den Veranstaltungsplan aufgenommen werden sollten.
- Ähnlich häufig wird vorgeschlagen, in die Veranstaltungsplanung mehr Diskussionen (Rundtisch-Gespräche usw.) zu ideologischen, politischen, sozialen und kulturellen Problemen aufzunehmen. Die Angaben dazu erfolgen z.T. recht differenziert (insgesamt übersteigt ihre Häufigkeit sogar die zu Tanzveranstaltungen mit Kapellen). Vorgeschlagen werden
  - . allgemeine Diskussionen zu politischen und kulturellen Problemen;
  - . Diskussionen zu Jugendfragen (z.B. Berufswahl- und ausbildung, Freizeitgestaltung);
  - . Diskussionen ("Streitgespräche") mit Wissenschaftlern und Künstlern, z.B. vom Landestheater Eisenach;
  - . Diskussionen mit dem Bürgermeister, Ratsmitgliedern der Stadt Eisenach ("Treffpunkt");
  - . Diskussionen über Rechtsfragen, Sozialpolitik.

Aus der Häufigkeit und aus den differenzierten Angaben der Jugendlichen wird ersichtlich, daß an diesen Inhalten bzw. Formen der Tätigkeit des Jugendklubhauses ein deutliches Interesse besteht bzw. daß es hier in der Veranstaltungsplanung offenbar Lücken gibt.

Insgesamt haben sich nur etwa 5 Prozent der Jugendlichen, allerdings z.T. recht differenziert, geäußert, politische Diskussionen nicht in das Programm des Jugendklubhauses aufzunehmen. Diese Ablehnung stellt sich so dar:

- . Diskussionen über Politik und Arbeit sollten nicht in Veranstaltungen des Jugendklubhauses aufgenommen werden;
  - . Politische Diskussionen sollten nicht bzw. nicht wie eine Zeitschau stattfinden;
  - . Es sollten keine langweiligen politischen Vorträge gehalten werden;
  - . Veranstaltungen zu wehrpolitischen Problemen sollten in das Programm nicht aufgenommen werden.
- Entgegen den bei manchen Klubleitern relativ verbreiteten Annahmen über die Erwartungen Jugendlicher an die Programmgestaltung in Jugendklubhäusern bzw. Jugendklubs erscheinen Vorschläge, mehr Diskothek-Veranstaltungen in die Veranstaltungsplanung des Jugendklubhauses aufzunehmen, erst an dritter Stelle in der Rangfolge. Gewünscht werden vorwiegend Diskothekveranstaltungen "mit Programm", d.h. solche, deren Ablauf mit anderen inhaltlichen Elementen als nur mit dem Abspielen von Musiktiteln gestaltet wird. Vorgeschlagen werden Information, Quiz, Spielrunden u.ä.
- Im Zusammenhang damit wird auch mehrfach vorgeschlagen, mehr Unterhaltung, "Einlagen" in die Gestaltung von Diskothek- und Tanzveranstaltungen aufzunehmen.
- Einige Jugendliche äußern ausdrücklich, in das Programm nicht bzw. nicht mehr Diskotheken aufzunehmen, u.ä. nicht solche für "Kinder und jüngere Schüler".

- Mit etwa gleicher Häufigkeit treten Äußerungen auf, für das Programm des Jugendklubhauses mehr (bzw. auf jeden Fall)
  - . Veranstaltungen der Kirlararbeit, z.B. Foto-, Mal- und Bastelzirkel;
  - . wissenschaftliche Vorträge, z.B. durch die URANIA;
  - . Buchlesungen, Literaturveranstaltungen;
  - . Filmdiskussionen, -veranstaltungen, Dia-Vorträge versuchen.

Gegen Programminhalte dieser Art sprechen sich nur einzelne Jugendliche aus.

Auch diese Vorschläge geben wichtige Hinweise auf Interessenstrukturen und Erwartungen Jugendlicher hinsichtlich der Freizeitgestaltung. Beachtlich ist das offensichtliche politische und

(populär-)wissenschaftliche Informations- und Diskussionsbedürfnis. Auch Diskussionen über allgemeine geistig-kulturelle und künstlerische Themen werden gewünscht.

- Ein Teil der befragten Jugendlichen äußert Vorstellungen zur Aufnahme weiterer musikalischer Inhalte und Formen in das Programm:

- . Beat-Konzerte.
- . Jazz-Konzerte.
- . Veranstaltungen mit sinfonischer Musik (Platten, Diskussionen).
- . Folklore.

Weitere einzelne Äußerungen zu Veranstaltungsinhalten bzw. -formen, die in die Programmgestaltung des Jugendklubhauses "Artur Becker"

a) auf jeden Fall aufgenommen - b) nicht aufgenommen werden sollten:

Sport (Gespräche mit bekannten Eheberatung  
Sportlern, Interessentenkreis Motorsport, Spiele  
kleinere Sportveranstaltungen,

Mode, Kosmetik, Kochen,  
sexuelle und Eheberatung,  
Wanderungen, Exkursionen.

- In einigen Meinungen der befragten jungen Arbeiter wurden zwei Probleme deutlich, die mit der Leitung des Jugendklubhauses zusammenhängen bzw. hier besondere Beachtung finden müßten:

. Mehrere Jugendliche sprachen sich nachdrücklich dafür aus, daß im Hause keine (bzw. bestimmte) Bekleidungsverschriften (nicht) gelten sollten. Es wurde gefordert, daß man Veranstaltungen auch in Jeans besuchen können müßte und entsprechende Verbote wegfallen sollten.

. Mehrere Jugendliche betonten kritisch, daß im Haus zu viele geschlossene Veranstaltungen (z.B. für Rentner!, Brigade- oder Betriebsfeiern u.ä.) stattfinden und forderten, dies künftig aus den Veranstaltungsplänen herauszunehmen.

. Einige Jugendliche sprachen sich dagegen aus, daß bei Veranstaltungen im Jugendklubhaus "Meisterschaften im Trinken", "Trinkerfestspiele", "Saufereien" stattfinden und hielten es für erforderlich, die Ordnungsgruppe des Hauses neu zu organisieren.

Um Angaben über die Kenntnisse Jugendlicher zu den vorhandenen Jugendklubs zu erhalten, wurden die jungen Arbeiter gefragt, ob es in bestimmten Betrieben bzw. kulturellen Einrichtungen der Stadt Eisenach nach ihrer Kenntnis einen Jugendklub gäbe und ob sie im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines dieser Jugendklubs mitarbeiten möchten. Die Ergebnisse sind in Tabelle 21 dargestellt.

Tab. 21: Kenntnisse über Jugendklubs in Eisenach  
(A ges. in %)

"Gibt es in den nachstehend genannten Einrichtungen Eisenachs einen Jugendklub?"

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiß ich nicht

Kategorie	Position		
	1	2	3
AWB	80	4	16
Stadt- und Kreisbibliothek	34	7	59
Landestheater	22	5	73
Wartburgstiftung	16	7	77
Bachhaus (Bachstiftung)	14	3	77
Lichtspielbetrieb Eisenach	14	8	78
Arbeitergedenkstätte "Eisenacher Parteitag 1869"	12	9	79
Thüringer Museum	10	14	76

Im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines dieser Jugendklubs würden 24 Prozent der jungen Arbeiter gern und 76 Prozent nicht mitarbeiten.

Auf die Frage: "Wenn ja, welcher Jugendklub wäre das?" ergab sich die folgende Rangreihe:

1. Jugendklub "Brunnenkeller"
2. Jugendklub "Sonne"
3. Jugendklub "der Stadt- und Kreisbibliothek"
4. Jugendklub "des AWB-Klubhauses"
5. Jugendklub "des Jugendklubhauses"
6. Jugendklub "des Landestheaters"
7. Jugendklub "der Wartburgstiftung"
8. Jugendklub "des Kreislichtspielbetriebes"

9. Jugendklub "des Thüringer Museums"
10. Jugendklub "des Motorenwerkes"
11. Jugendklub "des Bachhauses"

Auf die Frage, auf welchem Gebiet bzw. in welcher Weise sie dort  
mitarbeiten würden, ergab sich die folgende Rangreihe:

1. Als Ordner
2. In der allgemeinen organisatorischen Arbeit
3. In der Programmplanung
4. In der allgemeinen kulturellen Arbeit
5. Bei der Gestaltung von Buchlesungen, -besprechungen
6. Bei der Gestaltung sportlicher Veranstaltungen
7. Als Schallplattenunterhalter in der Diskothek
8. In der gastronomischen Betreuung
9. In einem Fotozirkel
10. In einem Literaturzirkel, in der Informationsarbeit, in der  
Formgestaltung, mit Vorträgen, in der Laienspielgruppe, in  
der finanziellen Arbeit

Jeweils nur einmal genannt wurden folgende Inhalte und Formen der  
Mitarbeit: als Vorsitzender, in der Propaganda, in der Jugend-  
politik, in der Technik, bei Renovierungen, bei Theaterdiskus-  
sionen, bei der Gestaltung interessanter Nachmittage für Schüler  
und Rentner (!), bei Filmdiskussionen, bei Diskussionen zur Frei-  
zeitgestaltung, bei Veranstaltungen zum musikalischen Schaffen  
von J.S.Bach, bei Veranstaltungen zu geschichtlichen, psycholo-  
gischen, künstlerischen und Zukunftsproblemen.

B) Schüler der 9. und 10. Klasse der FOS:

Zufriedenheit mit Veranstaltungen im Jugendzimmer, im Jugendklub  
und Jugendklubhaus:

Sehr zufrieden:	10 %
Zufrieden:	41 %
Unzufrieden:	34 %
Sehr unzufrieden:	15 %



51 Prozent der Schüler äußerten ihre Zufriedenheit mit den Veranstaltungen im Jugendzimmer, Jugendklub bzw. Jugendklubhaus. Fast die Hälfte ist jedoch nicht zufrieden. Diese Ergebnisse weichen nur unwesentlich von denen der Arbeiter ab. Die Meinung der Eisenacher Jugendlichen über ihre Jugendklubeinrichtungen ist ziemlich einhellig.

Unter den Schülern, die unzufrieden mit den Jugendklubs sind, überwiegen die Mädchen.

Von den Schülern sollten die Veranstaltungen im Jugendklubhaus noch einmal gesondert bewertet werden.

#### Zufriedenheit mit Veranstaltungen im Jugendklubhaus:

Sehr zufrieden:	16 %
Zufrieden:	58 %
Unzufrieden:	22 %
Sehr unzufrieden:	4 %

Immerhin äußern sich 74 Prozent zufrieden, 16 Prozent sehr zufrieden. Wenn sich 26 Prozent der Schüler allerdings unzufrieden mit den Veranstaltungen des Jugendklubhauses aussprechen, zwingt das zu Überlegungen, die Interessen der Schuljugend stärker als bisher zu berücksichtigen. Zufrieden sind übrigens die Schüler der 9. Klassen stärker als die der 10. Klassen.

Weitere Aufschlüsse über die Programmgestaltung bzw. Nutzung der Jugendklubs vermitteln folgende Angaben:

Von den Eisenacher POS-Schülern äußerten

76 %, in den letzten vier Wochen vor der Untersuchung einen Jugendklub überhaupt nicht,

14 %, einmal,

7 %, zwei- bis viermal und

3 %, fünfmal und öfter begrußt zu haben.

Im Klubrat bzw. FDJ-Aktiv eines Jugendklubs arbeiten

80 % der befragten POS-Schüler nicht mit,

9 % verwenden dafür bis zu einer Stunde monatlich,

10 % zwischen zwei und vier Stunden monatlich und nur

1 % mehr als sechs Stunden im Monat (vgl. Tabelle 7).

## 7.2. Filmangebot

### A) Junge Arbeiter:

Zufriedenheit mit dem Filmangebot im Kino:

Sehr zufrieden:	7 %
Zufrieden:	62 %
Unzufrieden:	22 %
Sehr unzufrieden:	9 %

69 Prozent der jungen Arbeiter sind mit dem Angebot an Kinofilmen in Eisenach zufrieden, 7 Prozent sehr zufrieden. Das liegt über dem Durchschnitt unserer Gesamtuntersuchung. Allerdings sprechen sich auch 31 Prozent unzufrieden aus. Allgemein verhalten sich Jugendliche mit höherer Schulbildung und höherer beruflicher Qualifikation kritischer gegenüber dem Filmangebot als Jugendliche mit vergleichsweise niedrigerer Schulbildung und niedrigerer Qualifikation.

### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Das Filmangebot im Kino gehört zu den Freizeithereichen, die von den Schülern besonders positiv bewertet werden.

Zufriedenheit mit dem Filmangebot im Kino:

Sehr zufrieden:	17 %
Zufrieden:	68 %
Unzufrieden:	12 %
Sehr unzufrieden:	3 %

85 Prozent der Schüler sind mit dem Filmangebot zufrieden, 17 Prozent sogar sehr zufrieden. Nur 15 Prozent äußern sich ablehnend, und lediglich 3 Prozent sind sehr unzufrieden.

In der Woche der Befragung wurden im Filmtheater "Capitol" die Filme "Conrack" (USA), "Klute" (USA) und "Die blinde schwertschwingende Frau" (Japan) gezeigt, die vorwiegend von Jugendlichen besucht wurden. Das Filmtheater "Titania" bot den Film "Zorro" (Italien-Spanien-Frankreich), der ebenfalls ein vorwiegend jugendliches Publikum fand.

Die Werbung für diese Filme erfolgte durch Schaukästen (am Kino und Theaterprobenhaus), Aufsteller im Stadtzentrum, Presseveröffentlichungen und den Veranstaltungsplan von "Eisenach-Information". Die Eintrittspreise beliefen sich im "Capitol" gestaffelt auf 0,90; 1,20 und 1,50 M; im "Titania" (bei 1/2faschem Eintrittspreis) auf 1,25; 1,55; 1,85 und 2,30 M.

### 7.3. Diskotheken/Tanz

#### A) Junge Arbeiter:

Zufriedenheit mit den Diskotheken:

Sehr zufrieden:	8 %
Zufrieden:	49 %
Unzufrieden:	29 %
Sehr unzufrieden:	14 %

57 Prozent der jungen Arbeiter zeigen sich mit den Diskotheken zufrieden, 8 Prozent sehr. Weitere 43 Prozent bringen ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck.

Unter den Sehr-Zufriedenen antworten Abgänger der 8. Klasse deutlich häufiger als Abiturienten, ebenso Jugendliche ohne erlernten Beruf gegenüber höher qualifizierten jungen Arbeitern. Junge Arbeiter, die die Frage mit "sehr unzufrieden" beantworten, sind vorwiegend Dreischicht-Arbeiter.

Entsprechend der Bedeutung des Tanzes für die jugendliche Gesellschaft, wurde den jungen Arbeitern die Frage gestellt, welche Form von Tanzveranstaltungen sie am liebsten besuchen. Vorgegeben wurden drei Antwortmöglichkeiten:

- 1 Diskotheken, in deren Programm nur Musiktitel (non-stop) gespielt werden;
- 2 Diskotheken, deren Programm inhaltlich gestaltet ist (Information, Film, Mode, Spiele usw.);
- 3 Tanzveranstaltungen mit Kapellen bzw. Instrumentalgruppen.

Das Ergebnis zeigt die folgende Übersicht:

Formen von Tanzveranstaltungen, die am liebsten besucht werden:

- |    |      |
|----|------|
| 1: | 17 % |
| 2: | 17 % |
| 3: | 66 % |

66 Prozent der jungen Arbeiter sprechen sich für Tanzveranstaltungen mit Kapellen aus und jeweils 17 Prozent für ungestaltete bzw. gestaltete Diskotheken.

Unter den Befragten, die sich Tanzveranstaltungen mit Kapellen wünschen, gibt es deutliche Unterschiede in der Häufigkeit dieses Wunsches. Verheiratete wünschen sich diese Form des Tänzens wesentlich häufiger als Ledige (83 % zu 55 %), ebenso Abgänger der 8. Klasse gegenüber denen mit 10-Klassen-Abschluß (76 % zu 64 %). Jugendliche, die im Ein- bzw. Zweischichtsystem arbeiten, stimmen Veranstaltungen mit Kapellen erwartungsgemäß häufiger zu (70 % zu 66 %) als Arbeiter im Dreischichtsystem (48 %). Mehr Nichtmitglieder (76 %) als FDJ-Mitglieder (61 %) wünschen sich Tanzveranstaltungen mit Kapellen.

Bei den Jugendlichen, die sich für Diskotheken entschieden, in deren Programm nur Musiktitel gespielt werden (17 %), äußern sich die Ledigen weitaus zustimmender (23 %) als die Verheirateten (7 %), die Abgänger der 8. und 10. Klasse stärker (16 % zu 17 %) als die Abiturienten (5 %). Dieser Form stimmen übrigens SED-Mitglieder unter den jungen Arbeitern seltener zu (5 %) als Parteiloze (19 %), FDJ-Funktionäre seltener (9 %) als FDJ-Mitglieder (21 %).

Junge Arbeiter, die in Diskotheken, deren Programm inhaltlich gestaltet ist, die ihnen gemäße Form einer Tanzveranstaltung sehen (17 %), entscheiden sich ebenfalls in der Stärke ihrer Zustimmung voneinander. Ledige (22 %) wünschen sich diese Form viel mehr als Verheiratete (10 %), denn Letztere bevorzugen den Tanz mit Kapellen. Abgänger der 8. und 10. Klasse stimmen dieser Form weniger zu (8 % zu 19 %) als Abiturienten (26 %). Hier deutet sich offensichtlich ein Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand und den Ansprüchen der Befragten an eine Diskothek an.

Aufschlußreich sind auch die Antworten auf die Frage, ob sich die Jugendlichen auf Tanzveranstaltungen (nicht spezieller Jugendtanz) z.B. im Parkhotel, Thüringer Hof, Stadtsafe oder Hotel Stadt Eisenach wohlfühlen:

Wohlfühlen bei Tanzveranstaltungen in Hotels:

- |                        |      |
|------------------------|------|
| Ja, völlig:            | 15 % |
| Teilweise:             | 52 % |
| Nein:                  | 14 % |
| Ich war noch nie dort: | 19 % |

Im Parkhotel-Turnschänke gehen wir bei Stichproben im Befragungszeitraum nur vereinzelt junge Pärchen, diese exklusive Weinstube mit Barbetrieb und Ansprüchen an die Garderobe ihrer Besucher zieht wohl stärker Ältere und Touristen an. Im Parkhotel-Restaurant wurde (außer am Wochenanfang) ab 19.30 Uhr Kapellentanz veranstaltet, der vorwiegend von Hotelgästen wahrgenommen wurde. Im Hotel "Thüringer Hof" schätzten wir ca. 25 % Jugendliche unter den Tänzenden. Das Hotel "Stadt Eisenach" erwies sich als ein Anziehungspunkt für viele, auch für Jugendliche, und die Tanzveranstaltungen hatten einen guten Ruf bei den jungen Arbeitern, Soldaten, Studenten und Schülern. Die Atmosphäre im Stadtsaale zog neben Auswärtigen vor allem junge Ehepaare an.

B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

**Zufriedenheit mit den Diskotheken:**

Sehr zufrieden:	28 %
Zufrieden:	51 %
Unzufrieden:	17 %
Sehr unzufrieden:	4 %

79 Prozent der Schüler sind mit den Diskotheken zufrieden, davon 28 Prozent sehr zufrieden. Allerdings äußern auch 21 Prozent ihre Unzufriedenheit. Die Eisenacher Schüler sind zufriedener mit ihren Diskotheken als Jugendliche an anderen Orten unserer Untersuchung. Insgesamt gibt es deutliche Unterschiede gegenüber den jungen Arbeitern, die sich wesentlich kritischer äußern.

Stichproben, die wir im Befragungszeitraum vornahmen, ergaben folgendes Bild: Im Jugendklubhaus "Artur Becker" fanden an allen Tagen (außer Sonntag/Montag - Ruhetage) Diskotheken altererendifferenziert statt, die 19 oder 20 Uhr begannen und 22 oder 24 Uhr endeten und von jeweils 100 Jugendlichen besucht wurden. Der Eintrittspreis: 2,10 M. Die Jugendlichen meinten, man könne sich dort wohlfühlen, und die Diskotheken seien niveauvoll (Film, Vortrag, Schauspieler). Verbesserungsbedürftig sei die Gastronomie, da es keine warmen Speisen gäbe.

Im Jugendklub "Brunnenkeller", der von den Jugendlichen sehr gelobt wurde, weil es dort gemütlich und gepflegt zugehe und kein Kartenvorverkauf stattfände, gab es im Befragungszeitraum täglich (außer Ruhetage) Diskotheken für Jugendliche über 18 Jahre (18 bis 24 Uhr, Eintrittspreis: 2,10 M) und unter 18 Jahre (15 bzw. 17 bis 22 Uhr, Eintrittspreis: 1,60 M). Die Diskotheken wurden als niveauvoll bezeichnet. Das Getränkeangebot: Cola, Most, Orangensaft, Alkohol (Sonntag bis Dienstag nicht). Im Speisenangebot befanden sich kalte Platten und Boekwurst.

Der Jugendklub "Sonne", dessen Gastronomie allgemein gelobt wurde, führte täglich (außer Dienstag/Donnerstag - Ruhetage) Diskotheken durch, die meistens 19 Uhr (sonntags 16 Uhr) begannen und 24 Uhr (sonntags 22 Uhr) endeten.

Das Hotel "Stadt Eisenach" führte im Befragungszeitraum ebenfalls gut besuchte Diskotheken durch. Schuldiskotheken fanden in dieser Zeit (verbunden mit Schulklub bzw. dem Vertrautmachen der Schüler mit militärischen Berufsbildern) in der 3. und 7. POS statt.

#### 7.4. Theater/Landeskapelle

##### A) Junge Arbeiter:

Ihre Zufriedenheit mit dem Angebot des Landestheaters drücken 65 Prozent der jungen Arbeiter aus, 9 Prozent sehr zufrieden. Unzufriedenheit äußern 35 Prozent.

Zufriedenheit mit dem Theaterangebot:

Sehr zufrieden:	9 %
Zufrieden:	56 %
Unzufrieden:	22 %
Sehr unzufrieden:	13 %

Die Eisenacher jungen Arbeiter sind vergleichsweise häufiger zufrieden mit dem Theaterangebot als Jugendliche an anderen Orten unserer Untersuchung.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Spielplangestaltung des Landestheaters bzw. der Landeskapelle Eisenach.<sup>1)</sup>

"Welche Theaterstücke sollten Ihrer Meinung nach im Spielplan des Landestheaters enthalten sein?"

Rangfolge der Nennungen:

1. Musicals (allgemein), weiter speziell: "My fair Lady"  
"Halle Bolly"
2. Gegenwartigstücke über die Jugend  
(allgemein), weiter speziell: "Die neuen Leiden des jungen W."  
"Fiktiver Report über ein amerikanisches Pop-festival"  
"Marc Aurel oder ein Semester Zärtlichkeit"

---

1) Fußnote s. Blatt 46

3. Operetten (allgemein), weiter speziell: "Zigeunerbaron"  
"Fledermaus"  
"Vogelhändler"  
"Lustige Witwe"  
"Schwarzwaldmädel"  
"Frau Lana"  
"Bettelstudent"
4. Lastspiele, Komödien, Märchen  
(allgemein), weiter speziell: "Adam und Eva"  
"Der verurteilte Schei-  
dungsgrund"  
"Ich bin nicht der  
Eiffelturm"  
"Regentrude"
5. (in allgemeinen Angaben) "Zeitgenössische Werke", "Werke der  
klassischen Literatur", Kabarett, "moderne Stücke", Schauspiel,  
Drama, Ballett, "Historische Stücke", "Kriminalstücke", "Rock-  
oper", "Experimentelles Theater", "mehr von Brecht", "mehr aus  
dem Leben des Volkes", "Stücke über ganz Deutschland nach 1945"  
- außerdem speziell:  
"Faust I und II"  
"Hamlet"  
"Die Prämie"  
"Das gewöhnliche Wunder"  
"Der Drache"  
"Der zerbrochene Krug"  
"Was Ihr wollt"  
"Die Räuber"  
"Unterwegs"  
"Biedermann und die  
Brandstifter"

---

1) Fußnote von Blatt 45

Bei diesen Angaben ist zu beachten, daß sich hier konkret  
nur ein Teil der Jugendlichen geäußert hat. Die Titel sind  
keineswegs repräsentativ für alle Eisenaacher Jugendlichen.

6. Opern, Ballette (allgemein), weiter speziell:
- "Der Freischütz"
  - "Carmen"
  - "Porgy and Bess"
  - "Aida"
  - "Die Zauberflöte"
  - "Fidelio"
  - "Die lustigen  
Weiber von Windsor"
  - "Der Wildschütz"
  - "Zar und Zimmer-  
mann"
  - "Ritter Blaubart"
  - "Romeo und Julia"
  - "Othello"
  - "Martha"
  - "Die verkaufte  
Braut"
  - "Die Heimkehr"
  - "La Traviata"
  - "Die Hochzeit des  
Figaro"
  - "Madame Butterfly"
  - "Habusco"

"Welche Musikveranstaltungen bzw. Musikstücke sollten Ihrer Mei-  
nung nach im Konzertplan der Landeskapelle enthalten sein?"

Rangfolge der Nennungen:

1. Beethoven (genannt 3., 5., 7., 9. Sinfonie)
2. Jazz (allgemein)
3. klassische Musik (genannt Händel, Chopin, Tschaiakowski)
4. Beatekonzerte
5. modernisierte Klassik
6. Blasmusik (Marsche)
7. Operette (allgemein)
8. Bach
9. Mozart
10. sinfonische Werke (allgemein)
11. Musicals (allgemein)
12. Klavierkonzerte (allgemein)
13. Smetana
14. Haydn
15. Tanzmusik (allgemein)
16. Pop- und Rockmusik (allgemein)
17. Schlager (allgemein)

Darunter wurden speziell genannt: (Bach) Brandenburgische Kon-  
zerte, (Mozart) Kleine Nachtmusik, (Haydn) Sinfonie n.d. Pauken-  
schlag.

Außerdem wurden genannt:

Volksmusik, Unterhaltungsmusik, Jugendkonzerte, Chorvergleiche  
von Arbeiter- und Laienchören des Kreises, Musik von Vivaldi,  
Ravel, Debussy, Orgelmusik, Konzerte mit berühmten Walzern, Musik  
anderer Kontinente.



Die jungen Arbeiter wurden gefragt, ob der Spielplan des Landestheaters und der Landeskapelle ihren Interessen entspricht. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle ausgewiesen.

Tab. 22: Zufriedenheit mit dem Spielplan des Landestheaters bzw. der Landeskapelle  
(A ges, in %)

	ja, völlig	teilweise	nein	Unkenntnis des Spielplans
Landestheater	4	25	8	63
Landeskapelle	3	7	5	85

Weibliche junge Arbeiter kennen den Spielplan erheblich besser (45 %) als männliche (33 %), Funktionäre (47 %) besser als FdJ-Mitglieder ohne Funktion (33 %) und die Nichtmitglieder (37 %), Verheiratete (44 %) besser als Ledige (34 %).

18 Prozent der jungen Arbeiter haben Interesse an der Vorbereitung und Gestaltung des kulturhistorischen Festes "Sommergewinn". Dieses Interesse äußern gleichermaßen männliche und weibliche, ledige und verheiratete Jugendliche, und auch der Bildungsgrad spielt kaum eine Rolle.

#### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Insgesamt 75 Prozent der befragten Eisenacher Schüler sind mit dem Angebot des Landestheaters zufrieden, 11 Prozent sehr. 25 Prozent der Schüler äußern Unzufriedenheit.

#### Zufriedenheit mit dem Theaterangebot:

Sehr zufrieden:	11 %
Zufrieden:	64 %
Unzufrieden:	22 %
Sehr unzufrieden:	3 %

In der Gruppe der mit dem Angebot sehr zufriedenen Schülern antworten die Eisenacher häufiger zustimmend als Schüler an anderen Orten. Die Meinungen der Eisenacher jungen Arbeiter und Schüler zur Zufriedenheit mit dem Theaterangebot stimmen fast überein.

Zum Zeitpunkt unserer Befragung spielte das Landestheater die Operette "Die lustige Witwe", die von ca. 150 Personen besucht wurde, darunter etwa 10 Jugendliche unter 18 Jahren. Die Eintrittspreise: 5,05 und 4,05 M.

#### 7.5. Bücherangebot

##### A) Junge Arbeiter:

64 Prozent der jungen Arbeiter äußern ihre Zufriedenheit mit dem Angebot an Büchern in Bibliotheken oder Buchhandlungen Eisenachs, 36 Prozent sind damit unzufrieden.

##### Zufriedenheit mit dem Bücherangebot:

Sehr zufrieden:	9 %
Zufrieden:	55 %
Unzufrieden:	29 %
Sehr unzufrieden:	7 %

##### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Das Angebot an Büchern in Bibliotheken oder Buchhandlungen wurde von den Schülern besser beurteilt als von den Arbeitern.

##### Zufriedenheit mit dem Bücherangebot:

Sehr zufrieden:	18 %
Zufrieden:	57 %
Unzufrieden:	20 %
Sehr unzufrieden:	5 %

Die Eisenacher Stadt- und Kreisbibliothek besaß zum Zeitpunkt unserer Untersuchung etwa 60 000 Bände. Jugendliche interessierten sich aus dem Bereich der schulischen Pflichtliteratur für "Die Leiden des jungen Werther", "Die Anna" und "Nathan der Weise". Die Fachschüler verlangten vorwiegend pädagogische oder medizinische Literatur, und im allgemeinen wurden von jungen Leuten Abenteuer-, Kriminal- und Liebesromane und Spionagengeschichten gelesen.

## 7.6. Freizeitsportanlagen

### A) Junge Arbeiter:

Nur 40 Prozent der jungen Arbeiter sind mit den Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung zufrieden; 60 Prozent sind unzufrieden (25 % sehr unzufrieden).

#### Zufriedenheit mit den Freizeitsportanlagen:

Sehr zufrieden:	5 %
Zufrieden:	35 %
Unzufrieden:	35 %
Sehr unzufrieden:	25 %

### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

Das Angebot an Freizeitsportanlagen wird auch von den Schülern als wenig befriedigend eingeschätzt.

#### Zufriedenheit mit den Freizeitsportanlagen:

Sehr zufrieden:	12 %
Zufrieden:	44 %
Unzufrieden:	30 %
Sehr unzufrieden:	14 %

Nur 56 % der Schüler äußern sich zufrieden mit den Freizeitsportanlagen in Eisenach. Damit liegen die Schüler aber noch über dem entsprechenden Ergebnis der jungen Arbeiter.

Im Zeitraum der Befragung herrschte nach unseren Beobachtungen trotzdem eine rege Sporttätigkeit. In der "Jahn-Sporthalle" trainierten die Handballer, in der "Werner-Seelenbinder-Halle" waren die Ringer und Turner beim Üben, in der Turnhalle der 5. POS fanden Tischtenniswettkämpfe statt, in der 10. POS Ringen, in der 11. POS Handball und in der 12. POS Akrobatiktraining, Volleyball und Handball. Im "Wartburg-Stadion", der "Sportstätte des Friedens", dem "Sportplatz Ost" und an der "Katzenau" fanden vorwiegend Fußballspiele statt. In der "Goethe-Turnhalle" probten die Radsportler und Bogenschützen. In der Schwimmhalle fanden (neben dem öffentlichen Schwimmen) Wasserball, Training der Rettungsschwimmer und Kreisklasse-Nachwuchswettkämpfe statt. Der Jugendlichenanteil beim öffentlichen Schwimmen betrug etwa 80 %.

Gelobt wurde die "Jahn-Sporthalle" (baulich und sanitär, außer unzureichende Sitzplätze), die Turnhalle der 11. POS und der 12. POS. Kritisiert wurden die sanitären Anlagen im "Wartburg-Stadion", das Aussehen der Sportstätte "Katzenau" und die Unzulänglichkeiten in der überalterten Schwimmhalle (Umkleidekabinen, sanitäre Anlagen).

#### 7.7. Naherholungsmöglichkeiten

##### A) Junge Arbeiter:

60 Prozent der jungen Arbeiter sind mit den Naherholungsmöglichkeiten in Eisenach zufrieden (allerdings nur 8 % sehr zufrieden); 40 Prozent sind unzufrieden.

##### Zufriedenheit mit den Naherholungsmöglichkeiten:

Sehr zufrieden:	8 %
Zufrieden:	52 %
Unzufrieden:	26 %
Sehr unzufrieden:	14 %

##### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

##### Zufriedenheit mit den Naherholungsmöglichkeiten:

Sehr zufrieden:	12 %
Zufrieden:	46 %
Unzufrieden:	31 %
Sehr unzufrieden:	11 %

Nur 58 Prozent der Schüler beantworten die Frage zustimmend. Zwischen den Antworten der Schüler und der jungen Arbeiter gibt es nur unbedeutende Unterschiede. Die Beurteilung der Naherholungsmöglichkeiten durch Eisenacher Jugendliche erfolgt fast übereinstimmend.

### 7.8. Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung

#### A) Junge Arbeiter:

Die Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung (Fahrräder, Fotoapparate, Sportgeräte usw.) werden von den Jugendlichen als besonders unzureichend bezeichnet.

#### Zufriedenheit mit Ausleihmöglichkeiten für Freizeitgeräte:

Sehr zufrieden:	5 %
Zufrieden:	24 %
Unzufrieden:	42 %
Sehr unzufrieden:	29 %

Nur 29 Prozent halten sie für zufriedenstellend, während 71 Prozent der jungen Arbeiter unzufrieden mit diesem Dienstleistungsbereich sind.

#### B) Schüler der 9. und 10. Klasse der POS:

39 Prozent der Schüler sind mit dem Angebot zufrieden, 61 Prozent hingegen nicht.

#### Zufriedenheit mit Ausleihmöglichkeiten für Freizeitgeräte:

Sehr zufrieden:	5 %
Zufrieden:	34 %
Unzufrieden:	36 %
Sehr unzufrieden:	25 %

Von den Jugendlichen, die unzufrieden mit den Dienstleistungen in diesem Bereich sind, drücken die FDJ-Funktionäre ihre Unzufriedenheit besonders häufig aus, ebenso die Mädchen noch häufiger als die Jungen.

Nach unseren Ermittlungen unterhielten bisher nur die KO einen Ausleihdienst (Zelte, Luftmatratzen, Tische, Stühle), das Jugendklubhaus "Artur Becker" (Luftmatratzen) und das FDGB-Erholungsheim "Tannhäuser" (Kegelschube, Rodelschlitten, Skier).

Insgesamt stimmen die Meinungen der befragten jungen Arbeiter und Schüler der 9. und 10. Klassen in der Beurteilung der Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung überein.

### 7.9. Kulturell-künstlerische Betätigung in Arbeitsgemeinschaften/Fachgruppen des Kulturbundes der DDR

#### A) Junge Arbeiter:

Die Möglichkeiten der kulturell-künstlerischen Betätigung in Arbeitsgemeinschaften werden von 50 Prozent der jungen Arbeiter als zufriedenstellend bezeichnet, 9 Prozent sind mit ihnen sehr zufrieden. 50 Prozent der Jugendlichen äußern sich unzufrieden über das vorhandene Angebot.

Zufriedenheit mit den kulturell-künstlerischen Betätigungsmöglichkeiten:

Sehr zufrieden:	9 %
Zufrieden:	41 %
Unzufrieden:	33 %
Sehr unzufrieden:	17 %

Häufiger unzufrieden mit den Betätigungsmöglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften sind Jugendliche mit Meisterqualifikation und Fachschulabschluß gegenüber geringer qualifizierten Jugendlichen.

Bei den jungen Arbeitern besteht ein z.T. recht ausgeprägtes Interesse an der Mitarbeit in Fachgruppen des Kulturbundes. Zum Beispiel möchten 45 Prozent der Jugendlichen sich sehr gern bzw. gern an der Fachgruppe Musik beteiligen. Es folgen die Wünsche nach Beteiligung in den Gruppen Gesellschaftstanz, Heimatkunde, Schach, Astronomie usw., wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tab. 23 s. Blatt 54

Unterschiede treten bei den Interessengebieten Schach, Astronomie, Philatelie und Numismatik auf, die von den männlichen Jugendlichen bevorzugt werden, sowie bei den Interessengebieten Gesellschaftstanz und Orchideen, die häufiger von weiblichen Jugendlichen gewünscht werden.

Tab. 23: Wunsch, in Fachgruppen des Kulturbundes mitzuarbeiten  
(A ges, Rangreihe nach Mittelwert, in %)

Fachgruppe	sehr gern	gern	kein
Musik	10	35	55
Gesellschaftstanz	9	21	70
Heimatkunde	3	19	78
Schach	4	14	82
Astronomie	3	16	81
Kakteenfreunde	4	7	89
Orchideen	2	11	87
Philatelie	2	9	89
Kulturhistorische Zinnfiguren	2	6	92
Esperanto	2	6	92
Numismatik	1	4	95

B) Schüler der 9. und 10. Klasse:

Ihre Zufriedenheit mit den kulturell-künstlerischen Betätigungsmöglichkeiten in Arbeitsgemeinschaften bringen 71 Prozent der befragten Eisenacher Schüler zum Ausdruck.

Zufriedenheit mit den kulturell-künstlerischen Betätigungsmöglichkeiten:

Sehr zufrieden:	16 %
Zufrieden:	55 %
Unzufrieden:	24 %
Sehr unzufrieden:	5 %

16 Prozent äußern, sehr zufrieden zu sein, aber, 29 Prozent sind mit den gegebenen Möglichkeiten nicht einverstanden. Die Äußerungen werden nahezu einhellig getroffen.

Insgesamt äußern sich die Schüler in diesem Bereich der Freizeitgestaltung deutlich häufiger zufrieden als die jungen Arbeiter.

## 8. Schlußfolgerungen und Empfehlungen

1. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen das erfolgreiche Bemühen der staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte in der Wartburgstadt Eisenach, einen immer stärkeren Einfluß auf die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise der Jugend in der Freizeit zu nehmen. Besonders seit dem II. Parteitag der SED hat sich auf diesem Gebiet ein deutlicher Aufschwung vollzogen. Das betrifft u.a. die Koordinierung der Anstrengungen für die inhaltsreiche Gestaltung der Freizeit für alle Jugendlichen, die zielstrebige Entwicklung der Initiativen der Jugend bei der Verbesserung der Freizeitangebote und die immer bessere Nutzung der Potenzen aller Betriebe und Einrichtungen in Eisenach für eine interessante Freizeitgestaltung.
2. Elemente der sozialistischen Lebensweise der Jugendlichen in der Freizeit zeigen sich nicht nur in den vielfältigen Initiativen der Eisenacher Jugend bei der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, sondern auch in den allgemeinen Einstellungen der jungen Arbeiter und Schüler zur Freizeit. Wenngleich Teile der Jugend noch traditionellen Vorstellungen verhaftet sind - die Freizeit sei in erster Linie zum Ausruhen da, in seiner Freizeit könne jeder machen was er will, das eigentliche Leben würde erst in der Freizeit beginnen u.ä. - gibt es nicht wenige Stimmen, die der politischen und beruflichen Weiterbildung sowie der gesellschaftlichen Tätigkeit einen bedeutenden Platz in der Freizeitgestaltung einräumen. Das sind u.ä. positive Ansatzpunkte für die systematische Verbreitung von Freizeitvorstellungen unter der Jugend, die der Ideologie der Arbeiterklasse entsprechen.
3. Der Freizeitumfang erweist sich als eine entscheidende Größe für die Realisierung der Freizeitinteressen. Obwohl die Schüler gegenwärtig noch über mehr Freizeit verfügen als die jungen Arbeiter, kann insgesamt doch davon ausgegangen werden, daß die den Jugendlichen zur Verfügung stehende Freizeit ausreichend ist für die Realisierung individuell und gesellschaftlich bedeutsamer Freizeitinteressen. Gegenwärtig besteht die



wichtigste Aufgabe nicht darin, den Jugendlichen mehr Freizeit zu geben, sondern vielmehr darin, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die vorhandene Freizeit bestmöglich genutzt werden kann. Auch in diesem Bereich ist die Übereinstimmung gesellschaftlicher und individueller Interessen zu sichern.

4. Die Freizeitinteressen Jugendlicher sind ein Maßstab für die Entwicklung ihrer sozialistischen Lebensweise in der Freizeit. Wie die Untersuchungsergebnisse ausweisen, sind die Freizeitinteressen der jungen Arbeiter und Schüler sehr differenziert. Allgemein werden Interessengebiete bevorzugt, die Geselligkeit mit Gleichaltrigen ermöglichen. Dabei spielt das zwanglose Zusammensein mit Freunden und Bekannten sowie das gemeinsame Sporttreiben eine wichtige Rolle. Alles das verweist darauf, den kollektiven Formen der Freizeitgestaltung künftig erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Mitarbeit in der FDJ und die gesellschaftliche Tätigkeit in den Wohngebieten sollten von den Interessen her noch stärker gefördert werden.
5. Die meisten Jugendlichen sind aktiv im sozialistischen Jugendverband tätig. Von allen Freizeitaktivitäten haben die FDJ-Aktivitäten die höchste Beteiligung. Das verweist auf die außerordentlich große Rolle, die der Jugendverband im Freizeitleben der jungen Arbeiter und Schüler spielt.

Noch nicht befriedigen kann die geringe Beteiligung Jugendlicher am organisierten Freizeitsport. Das steht im deutlichen Widerspruch zu den von ihnen geäußerten sportlichen Interessen. Offensichtlich reichen hier die Möglichkeiten und Methoden für die Aktivierung der grundsätzlichen Bereitschaft zum Sporttreiben noch nicht aus.

An der Spitze der Weiterbildungsaktivitäten in der Freizeit steht die politische bzw. gesellschaftswissenschaftliche Weiterbildung, deren Hauptform das FDJ-Studienjahr ist. Bei allen anderen Arten der Weiterbildung wird das gesellschaftlich organisierte Angebot (Urania, Kulturbund, Volkshochschule, Betriebsakademie u.ä.) gegenwärtig noch zu wenig genutzt. Ohne die selbständige Weiterbildung Jugendlicher durch

das Lesen von Büchern und Zeitschriften oder dem Empfang von Rundfunk- und Fernsehsendungen zu unterschätzen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß die organisierte Weiterbildung wesentlich effektiver ist.

Die Teilnahme junger Arbeiter und Schüler an kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln ist noch zu gering. Auch das steht im Widerspruch zu den von ihnen geäußerten kulturellen Interessen. Es sollte überlegt werden, wie die weitverbreiteten Formen individueller Freizeitgestaltung auf kulturellem Gebiet künftig stärker zu kollektiven Formen übergeleitet werden können. Viele Jugendliche äußern ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in entsprechenden Arbeitsgruppen und Zirkeln.

6. Die Zufriedenheit der jungen Arbeiter und Schüler mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der Stadt gibt gewissermaßen Auskunft über die Qualität des gesellschaftlichen Angebots zur kulturvollen Freizeitgestaltung der Jugend. Offensichtlich erreicht das Filmangebot in den Lichtspieltheatern ein besonders breites Publikum. Ähnlich verhält es sich mit dem Bücherangebot der Bibliotheken und Buchhandlungen. Das Landestheater hat unter der Jugend einen festen Besucher-Kreis, allerdings in dieser Hinsicht auch noch große Reserven.

Weniger zufriedenstellend sind nach Ansicht der Jugendlichen die Naherholungsmöglichkeiten, die Freizeitsportanlagen und die Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung. Die Einrichtung attraktiver Freizeitsportanlagen und Naherholungsmöglichkeiten, einschließlich der dazu erforderlichen Ausleihstationen, ist ein dringendes Erfordernis für die Entwicklung einer gesunden Lebensweise der Jugend. Dabei kommt es u.E. weniger auf die Bereitstellung umfangreicher Mittel als auf die Entwicklung von Ideen und Initiativen und die breite Einbeziehung der Jugendlichen selbst an.

7. Die Jugendklubs erweisen sich immer mehr als Zentren der Freizeitgestaltung. In ihnen verbinden sich gesellschaftliche und persönliche Interessen, werden die bewußte Freizeitplanung und das spontane Schöpferium der Jugend sinnvoll koordiniert.

Jugendliche stellen sehr hohe Ansprüche an die Arbeit von Jugendklubs; sie sind auch bereit, aktiv an der Leitung und Organisation der Klubarbeit mitzuwirken. Eine ausschließliche Orientierung der Klubs auf Diskotheken und andere Tanzveranstaltungen wird von den Jugendlichen abgelehnt. Von den Diskotheken selbst wird in zunehmendem Maße eine interessante und allseitig informierende Gestaltung erwartet. Sehr wichtig ist u.E., daß die Jugendklubs in ihrer Arbeit die verschiedenen Interessen junger Arbeiter und Schüler, Älterer und jüngerer Jugendlicher, von Mädchen und Jungen, von Jugendlichen mit hoher Bildung und Qualifikation und solchen mit weniger hoher Bildung und Qualifikation u.a. Gruppen berücksichtigen. Die Klubarbeit sollte allen Jugendlichen offenstehen und jede Einseitigkeiten in der Programmgestaltung vermeiden.

8. Freizeitfragen sind politische Fragen, und das in doppelter Hinsicht: Einerseits bilden die politisch fortgeschrittensten und gesellschaftlich aktivsten Jugendlichen auch in ihrem Freizeitverhalten eine äußerst positive Gruppe und setzen gewissermaßen die Maßstäbe für das, was unter den gegenwärtigen Bedingungen bei der Entwicklung der sozialistischen Lebensweise erreichbar und anzustreben ist - andererseits läßt der Gegner nichts unversucht, gerade im Bereich der Freizeit die fragwürdigen Ideale seiner bürgerlichen Lebensweise zu propagieren. Kommunistische Erziehung der Jugend bedeutet deshalb auch die Entwicklung von Fähigkeiten zu einer sinnerfüllten, schöpferischen und glücklichen Gestaltung ihrer Freizeit.

Inlage 1:

Zur Lebensgestaltung von Schülern und jungen Arbeitern - ausgewählte Ergebnisse einer Zeitbudgetanalyse unter Elsmacher Jugendlichen

Im Rahmen der von uns durchgeführten Untersuchung zur Herausbildung der sozialistischen Lebensweisen Jugendlicher in der Freizeit wurde u.a. eine Analyse des Zeitbudgets junger Arbeiter und Schüler der neunten und zehnten Klassen der Polytechnischen Oberschulen durchgeführt. Zur Erfassung des Zeitbudgets diente ein offenes Wochenprotokoll, d.h. die Jugendlichen mußten angeben (gesondert für jeden Tag und jeweils von 0.00 bis 24.00 Uhr), welche Tätigkeiten sie im Laufe einer Woche ausgeführt haben und wieviel Zeit dafür benötigt bzw. aufgewendet wurde. Auf diese Weise konnten recht detaillierte Angaben über Struktur und Inhalt des täglichen bzw. wöchentlichen Zeitfonds der untersuchten Jugendlichen gewonnen werden, die eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung ihrer gegenwärtigen Lebensgestaltung darstellen und somit für Erziehungsträger verschiedenster Art, gesellschaftliche und staatliche Organe wichtige Hinweise für die weitere Arbeit mit der Jugend und für die Jugend vermitteln können.

Die Zeitbudgeterhebung wurde vom 19.4. bis einschließlich 21.4.77 durchgeführt. In die Untersuchung waren 291 junge Arbeiter (zwei Drittel männliche und ein Drittel weibliche Jugendliche) aus verschiedenen Betrieben der Stadt Elsmach sowie 239 (ca. 50 % männliche und 50 % weibliche Jugendliche) Elsmacher Schüler der neunten und zehnten Klassen mehrerer Polytechnischer Oberschulen einbezogen.

In folgenden soll auf einige Bereiche der Tages- bzw. Wochengestaltung der jungen Arbeiter und Schüler näher eingegangen werden. Dabei konzentrieren wir uns nicht ausschließlich auf die Freizeit, sondern gehen auch auf andere Lebensbereiche ein, da die Kenntnis allein von Struktur und Umfang der Freizeit nicht ausreicht, ein adäquates Bild von der Lebensgestaltung der Jugendlichen zu vermitteln.

## Struktur und Umfang des Zeitbudgets junger Arbeiter

Erwartungsgemäß nehmen Schlaf (einschließlich Tagesschlaf) und Berufsarbeit den größten Teil des Zeitbudgets in Anspruch. Junge Arbeiter schlafen im Durchschnitt täglich etwas mehr als 8 Stunden. Für den oben genannten Untersuchungszeitraum wurden ca. 43,6 Wochenstunden pro Person für die Berufsarbeit angegeben, was in etwa der gesetzlich fixierten wöchentlichen Arbeitszeit entspricht. Tabelle A informiert über die meistgenannten Tätigkeiten und die dafür aufgewendete Zeit.

Tab. A: Meistgenannte Tätigkeiten und Zeitaufwand

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent	Zeitaufwand in min pro Woche bezogen auf Nennungshäufigkeit
Schlaf (auch Tagesschlaf)	100	3 408
Berufsarbeit (ohne Überstunden)	100	2 628
Mahlzeiten (einschließlich deren Zubereitung)	99,7	379
Wege	99,3	414
Körperpflege (einschließlich Friseur, Maniküre usw.)	98,6	247
Haus- und Gartenarbeit	91,4	502
Zusammensein mit Kollegen, Freunden, Verwandten außerhalb der Arbeitszeit (ohne Gaststättenbesuch)	78	428
einkaufen	62,9	154
spazierengehen	60,8	210
Zeitung/Zeitschriften lesen	56	87

Ein vergleichsweise großer Zeitraum muß von den Arbeitern für Wege aller Art aufgewendet werden. Für diese Kategorie des Zeitbudgets werden ca. 7 Stunden pro Woche benötigt. Einen erheblichen Zeitaufwand erfordern auch die sogenannten notwendigen Einrichtungen wie das Einnehmen von Mahlzeiten bzw. deren Zubereitung, Körperpflege, Einkäufe, Haus- und Gartenarbeit und einige weitere in der Tabelle nicht ausgewiesene Tätigkeiten, die ebenfalls zu dieser Kategorie gerechnet werden müssen. Bezogen auf

die Gesamtgruppe, d.h. auf alle 291 Personen, werden für notwendige Vorrichtungen insgesamt im Laufe einer Woche pro Person ca. 30 Stunden benötigt.

Ein relativ starkes Bestreben nach sozialen Kontakten außerhalb der Arbeitszeit kommt dadurch zum Ausdruck, daß 78 Prozent aller befragten jungen Arbeiter angaben, mit Kollegen, Freunden oder Verwandten einen umfangreichen Teil ihrer arbeitsfreien Zeit, nämlich mehr als 7 Stunden in der Woche verbracht zu haben. Angemerkt sei, daß die sozialen Kontakte der jungen Arbeiter damit nicht erschöpfend erfaßt sind. Sie finden u.a. auch in solchen Elementen des Zeitfonds wie Sporttreiben, Besuch von Gaststätten, Tanzveranstaltungen, gemeinsamen Spaziergängen usw. ihren Ausdruck.

Für die Beurteilung der Lebensgestaltung der jungen Arbeiter ist u.z. weiterhin wesentlich, daß der Anteil der eigentlichen Freizeitbetätigungen unter den meistgenannten Elementen des Zeitbudgets recht gering ist, sich auf soziale Kontakte, Spazierengehen und Zeitungslesen beschränkt. Diese Tatsache ist jedoch nicht im Sinne einer einseitigen oder wenig gehaltvollen Freizeitgestaltung zu werten, sondern eher dem Umstand geschuldet, daß bestimmte Vorrichtungen täglich wiederkehren und objektiv einen hohen Zeitaufwand erfordern, so daß der eigentliche Freizeitumfang von vornherein ein relativ begrenzt ist, zumindest für einen Teil der jungen Arbeiter (vgl. dazu den Abschnitt Freizeitumfang).

Betrachtet man die meistgenannten Tätigkeiten gesondert für die Zeiträume Montag bis Freitag und Samstag/Sonntag, so treten erwartungsgemäß einige markante Unterschiede in der Lebensgestaltung an normalen Werktagen und am Wochenende in Erscheinung. Von Montag bis Freitag dominieren neben Berufarbeit und Schlaf die Wegezeiten sowie vielfältige notwendige Vorrichtungen, die z.T. in Tabelle A ausgewiesen wurden. Unter den 10 meistgenannten Tätigkeiten sind lediglich drei Kategorien der eigentlichen Freizeitgestaltung zu finden, nämlich soziale Kontakte außerhalb der Arbeitszeit, Zeitung-/Zeitschriftenlesen und Gaststättenbesuch. Jeweils 40 Prozent bis 55 Prozent der Befragten gaben an, diese Aktivitäten realisiert zu haben. Bezogen auf die Gesamtpopulation werden dafür im Durchschnitt pro Person von Montag bis Freitag insgesamt ca. 4,5 Stunden verwendet.

Am Wochenende bietet sich erwartungsgemäß ein anderes Bild. Die Hälfte aller unter den zehn häufigsten angegebenen Tätigkeiten sind sogenannte "reine" Freizeitaktivitäten. Wie häufig und mit welchem Zeitaufwand diese realisiert werden, illustriert Tabelle B.

Tab. B: Häufigkeit und Zeitaufwand für die am Wochenende meistrealisierten Tätigkeiten

Tätigkeit	Nennungs- häufigkeit in Prozent	Zeitaufwand Sa+So in min bezogen auf Nennungshäufigkeit
Schlaf (auch Tagesschlaf)	99,7	1 145
Mahlzeiten und deren Zubereitung	98,3	160
Körperpflege (einschließlich Friseur, Maniküre usw.)	95,2	98
Haus- und Gartenarbeit	80,8	260
Wege	63,9	121
Zusammensein mit Freunden, Kollegen, Verwandten außerhalb der Arbeitszeit (ohne Gaststätten- besuch)	60,8	326
spazierengehen	52,9	181
Gaststättenbesuch	33,3	241
Besuch von Diskotheken oder Tanzveranstaltungen	27,8	314
Fernsehen <sup>1)</sup>	-	163

1) Der Wert für Fernsehen bezieht sich nicht auf die Nennungshäufigkeit, sondern auf die Gesamtpopulation, da er aus mehreren Teilnennungen für verschiedene Sendeanteile errechnet wurde.

Im Vergleich mit dem Zeitraum Montag bis Freitag wird deutlich, daß am Wochenende weitaus mehr eigentliche Freizeitaktivitäten realisiert werden und dafür deutlich mehr Zeit aufgewendet wird als an normalen Wochentagen.

Deutliche Unterschiede treten auch in anderen Bereichen auf. So geben die jungen Arbeiter für Schlaf am Wochenende durchschnittlich 2 Stunden mehr an als für den Zeitraum von Montag bis Freitag, nämlich 9,5 Stunden pro Tag.

Eine gewichtige Größe, die den tatsächlichen Freizeitumfang der jungen Arbeiter wesentlich mitbestimmt, ist der für Haus- und Gartenarbeit benötigte bzw. aufgewandte Zeitaufwand. Von Montag bis Freitag werden dafür im Durchschnitt täglich ca. 50 Minuten angegeben, am Wochenende fast das Doppelte. - Aufschlußreich ist auch der Geschlechtervergleich. Tabelle C informiert über die am häufigsten von männlichen und weiblichen jungen Arbeitern ausgeführten Tätigkeiten und die dafür aufgewendete Zeit.

Tab. C: Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Person und Woche für die meistgenannten Tätigkeiten (Geschlechtervergleich)

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent		Zeitaufwand in min bezogen auf Nennungshäufigkeit	
	M	W	M	W
Schlaf (einschließlich Tages- schlaf)	100	100	3 405	3 442
Körperpflege (einschließlich Friseur, Maniküre usw.)	97,9	100	227	290
Mahlzeiten und deren Zubereit- ung	99,5	100	357	401
Wege	98,9	100	432	381
Berufsarbeit ohne Überstunden	100	100	2 679	2 542
Haus- und Gartenarbeit	88,4	98,9	439	629
Zusammensein mit Kollegen, Freunden, Verwandten außerhalb der Arbeitszeit (ohne Gast- stättenbesuch)	77,2	81,7	444	410
einkaufen	57,7	75,3	150	161
spazierengehen	57,7	67,7	195	230
fernsehen <sup>1)</sup>	-	-	557	470

1) Der Wert für Fernsehen bezieht sich wiederum auf die Gesamt-  
population

Die in der Tabelle dargestellten Ergebnisse zeigen, daß es z.T. sehr deutliche Unterschiede in der Tages- und Wochengestaltung der männlichen und weiblichen jungen Arbeiter gibt. Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für die einzelnen Aktivitäten sind oft unterschiedlich. Diese Darstellung ließe sich beliebig auf weitere Bereiche ausdehnen. Die jungen Arbeiterinnen schlafen in der Regel etwas mehr als ihre männlichen Kollegen, benötigen



mehr Zeit für Körperpflege, ebenso für Mahlzeiten sowie deren Zubereitung und insbesondere für die Kategorie Haus- und Gartenarbeit, mit der offenbar auch in der jungen Generation Frauen stärker belastet sind als Männer. Weiterhin werden Einkäufe häufiger von weiblichen als von männlichen jungen Arbeitern erledigt. Im Vergleich dazu benötigen männliche Jugendliche mehr Zeit für Wege aller Art als weibliche, arbeiten im Durchschnitt wöchentlich ca. 2 Stunden länger als diese, verwenden weniger Zeit für Spaziergänge und sehen mehr fern - im Wochendurchschnitt etwa 1,5 Stunden mehr als weibliche Jugendliche.

Im folgenden soll noch auf einige weitere bisher nicht genannte inhaltliche Bereiche des Zeitbudgets aufmerksam gemacht werden, denen für die Freizeitgestaltung wesentliche Bedeutung zukommt. Solche Bereiche sind u.a. das Lesen, die gesellschaftliche Tätigkeit, die Weiterbildung, das Hören von Rundfunksendungen bzw. Musik, die aktive sportliche Betätigung sowie der Besuch von Diskotheken und Tanzveranstaltungen, um nur einige zu nennen.

#### Lesen

Ungeachtet der Nennungshäufigkeit ergibt sich für das Lesen insgesamt ein durchschnittlicher wöchentlicher Zeitaufwand von knapp 2 Stunden. Dabei umfaßt die Kategorie Lesen sowohl das Beschäftigen mit schöngestiger Literatur als auch das Studium von Tageszeitungen und Zeitschriften. Die größte Nennungshäufigkeit entfällt dabei auf das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften (56 %).

#### Weiterbildung

Nach den von uns erzielten Ergebnissen wird die Weiterbildung meist über den Besuch von Qualifizierungsveranstaltungen verschiedenster Art, das Studium der Fachliteratur sowie die Teilnahme am FDJ-Studienjahr, Parteilehrjahr u.ä. realisiert. Insgesamt wird dafür im Wochendurchschnitt ca. 1 Stunde aufgewandt, wobei Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für die einzelnen Formen der Weiterbildung unterschiedlich sind.

**Tab. D: Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für einzelne Formen der Weiterbildung**

<b>Tätigkeit</b>	<b>Nennungs- häufigkeit in Prozent</b>	<b>Zeitaufwand pro Woche in min bezogen auf Nennungshäufig- keit</b>
Qualifizierungsveranstaltung besucht	10,7	386
Fachliteratur gelesen	8,6	131
FDJ-Studienjahr, Parteilehr- jahr o.ä. besucht	5,5	95

Diese Angaben, die aus dem Wochenbudget der Jugendlichen ermittelt wurden, liegen deutlich niedriger als die entsprechenden Angaben im Fragebogen (vgl. Punkt 6.2.). Das erklärt sich daraus, daß im Wochenprotokoll nur eine Woche erfasst wurde, während sich die Antwort im Fragebogen auf einen größeren Zeitraum bezieht. Das gleiche gilt für die im folgenden dargestellten Ergebnisse hinsichtlich der gesellschaftlichen Aktivität.

#### **Gesellschaftliche Tätigkeit**

Dieser Bereich des Zeitbudgets wird in unseren Ergebnissen (bezogen auf die Gesamtpopulation) mit ca. 45 Minuten wöchentlich ausgewiesen, wobei die geringe Nennungshäufigkeit nicht befriedigen kann und deutlich macht, daß es bisher noch nicht gelungen ist, die Mehrheit der jungen Arbeiter für gesellschaftliche Arbeit in der arbeitsfreien Zeit zu gewinnen.

#### **Radio- bzw. Musikhören**

Das Empfangen von Rundfunksendungen bzw. das Hören von Musik (über andere Tonträger) ist relativ weit verbreitet unter jungen Arbeitern und nimmt bezogen auf die Gesamtpopulation ca. 100 Minuten pro Woche ein. Dabei ist die Empfangshäufigkeit einzelner Sendegattungen z.T. sehr unterschiedlich. Im Vordergrund stehen Musiksendungen, besonders aber das Beschäftigen mit Platten und Tonbandaufnahmen.

### Disko- oder Tanzveranstaltungen

Etwa ein Drittel der jungen Arbeiter besuchte Diskotheken oder Tanzveranstaltungen. Von der Popularität dieser Form der Freizeitgestaltung zeugt der große Zeitaufwand dafür. Bezogen auf die tatsächlichen Besucher ermittelten wir einen Zeitaufwand von 6 Stunden pro Person und Woche.

### Sport

Ca. 26 Prozent trieben aktiv Sport und verwendeten dafür mehr als 3,5 Stunden wöchentlich. Auch hier ist die relativ geringe Häufigkeit unbefriedigend. Eine Minderheit betätigt sich offenbar recht intensiv sportlich, während die überwiegende Mehrheit keinen Bezug zum aktiven Sporttreiben zu haben scheint, was jedoch nicht immer von mangelndem Interesse zeugen muß (vgl. Abschnitt Freizeitinteressen), sondern auch dem Mangel an entsprechenden objektiven Voraussetzungen geschuldet sein kann.

### Struktur und Inhalt des Zeitbudgets von POS-Schülern der 9. und 10. Klassen

Ebenso wie bei den jungen Arbeitern stellen Schlaf und analog die Teilnahme am Schulunterricht die größten Bereiche des Zeitbudgets der Schüler dar. Die von uns erfaßten 15-17jährigen schlafen ca. 9 Stunden täglich und weisen für den Untersuchungszeitraum (Woche vom 15.4. bis 21.4.77) im Durchschnitt 31,2 Unterrichtsstunden aus. Über die von den Schülern meistgenannten Tätigkeiten gibt Tabelle E Auskunft.

Tab. E s. Blatt 67

Es erweist sich, daß unter den meistgenannten Tätigkeiten im wöchentlichen Zeitbudget ähnlich wie bei den Arbeitern nicht eigentliche Freizeitaktivitäten dominieren, sondern eher solche, deren Erfüllung für die Schüler in der Regel beinahe täglich eine unumgängliche Notwendigkeit ist. Dazu gehören nicht nur Schlaf, Teilnahme am Schulunterricht und Anfertigen von Hausaufgaben, sondern in relativ breitem Maße auch die Mithilfe im elterlichen Haushalt. -

Tabelle E: Meistgenannte Tätigkeiten und Zeitaufwand

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent	Zeitaufwand in min pro Woche be- zogen auf Nen- nungshäufigkeit
Schlaf (einschließlich Tagesschlaf)	100	3 826
Mahlzeiten und deren Zubereitung	100	394
Teilnahme am Schulunterricht	99,6	1 520
Körperpflege	98,7	242
Hausaufgaben, Schulvorbereitungen	97,5	290
Hausaufgaben und Radio- bzw. Musikhören	30,3	148
Wege	97,1	261
Haus- und Gartenarbeit	89,9	324
Zusammensein mit Klassenkameraden, Freunden, Verwandten außerhalb der Schulzeit (ohne Gaststätten- besuch)	86,6	487
einkaufen	71,6	99
Roman, Erzählung, Gedicht usw. lesen	67,2	187

Werden die in der Tabelle dargestellten Werte nicht auf die Nennungshäufigkeit, sondern auf die Gesamtpopulation bezogen, so ergibt sich, daß die Schüler täglich etwa 47 Minuten für Hausaufgaben, 42 Minuten für Haus- oder Gartenarbeit, 55 Minuten für das Einnehmen von Mahlzeiten und deren Zubereitung und etwa 10 Minuten für Einkäufe aufwenden. Bei diesen Angaben handelt es sich um Durchschnittswerte, die im konkreten Fall oft sehr starken Schwankungen unterliegen, was bei der Beurteilung der genannten Werte unbedingt berücksichtigt werden sollte. Unter den von den Schülern meistgenannten 10 Tätigkeiten sind nur zwei eigentliche Freizeitaktivitäten zu finden. Die Platzierung dieser Formen der Freizeitgestaltung, nämlich der sozialen Kontakte außerhalb der Schulzeit und des Lesens von Belletristik auf dem 8. bzw. 10. Rang von mehr als 60 möglichen muß u.E. als Ausdruck ihrer allgemeinen Beliebtheit und Verbreitung unter den Schülern angesehen werden.

Bei der gesonderten Betrachtung der Zeitabschnitte Montag bis Freitag und Sonnabend/Sonntag treten erwartungsgemäß auch bei Schülern einige Unterschiede auf. So schlafen Schüler beispielsweise am Wochenende etwa eine halbe Stunde mehr (ca. 9,5 Std.) als in der Zeit von Montag bis Freitag, verwenden mehr Zeit für das Einnehmen und Zubereiten von Mahlzeiten und beteiligen sich offenbar stärker an der Hausarbeit.

Während als eigentliche Freizeitaktivitäten an normalen Wochentagen nur soziale Kontakte mit Klassenkameraden, Freunden, Verwandten und Beschäftigung mit Heliostatik unter den 10 meistgenannten Tätigkeiten zu finden sind, kommen am Wochenende Spaziergänge hinzu.

Weiter ist zu bemerken, daß den "reinen" Freizeitbetätigungen am Wochenende mehr Raum gewidmet wird und sie über die hier genannten hinaus im allgemeinen vielfältiger sind als an normalen Arbeits- bzw. Schultagen.

Gewisse Unterschiede in der Tages- und Wochengestaltung treten außerdem beim Geschlechtervergleich zutage. In Tabelle F werden Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für die von männlichen und weiblichen Schülern meistgenannten Tätigkeiten gegenübergestellt.

Tabelle F s. Blatt 69

Wie bereits bei den Arbeitern so zeigen sich auch bei den Schülern z.T. gravierende Unterschiede in der Tages- und Wochengestaltung zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen, dies zwar nicht in der generellen Struktur des Zeitbudgets insgesamt, wohl aber in der Häufigkeit der Ausübung der einzelnen Tätigkeiten als auch in dafür aufgewendeten Zeitumfang. Dies betrifft insbesondere solche Bereiche wie Körperpflege, Hausaufgaben/Schulverbereitungen, Haus- und Gartenarbeit, Einkaufen und sportliche Betätigung. Darüber hinaus ist anzumerken, daß Mädchen im Wochendurchschnitt etwas mehr schlafen als Jungen, etwas häufiger als diese lesen und offenbar in stärkerem Maße soziale Kontakte wahrnehmen.

Abschließend soll kurz auf einige weitere in der bisherigen Darstellung nicht berücksichtigte Elemente des Zeitbudgets, insbesondere des Freizeitbudgets der Schüler eingegangen werden.

**Tab. F: Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für die meistgenannten Tätigkeiten (Geschlechtervergleich)**

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent		Zeitaufwand in min pro Woche bezogen auf Nennungshäufigkeit	
	m	w	m	w
Schlaf (einschließlich Tages- schlaf)	100	100	3 311	3 068
Mahlzeiten und deren Zube- reitung	100	100	367	405
Teilnahme am Schulunterricht	99,1	100	1 520	1 523
Wege	98,2	95,5	268	254
Körperpflege (einschließlich Friseur, Maniküre usw.)	98,2	100	198	281
Hausaufgaben, Schulvorberei- tungen	96,5	99,1	285	299
Hausaufgaben und Radio- bzw. Musikhören	26,3	35,7	120	168
Zusammensein mit Klassen- kameraden, Freunden, Ver- wandten außerhalb der Schul- zeit (ohne Gaststättenbesuch)	93,3	90,2	475	496
Haus- oder Gartenarbeit	82,5	97,3	278	359
einkaufen	65,8	80,4	34	112
aktiver Sport	65,8	25,9	406	184
Roman, Erzählung oder Gedicht usw. gelesen	62,3	72,3	190	176

### Lesen

Bezogen auf die Gesamtpopulation lesen Schüler täglich etwa eine halbe Stunde. Den 1. Platz nimmt dabei sowohl von der Nennungshäufigkeit als auch vom Zeitaufwand her die Beschäftigung mit Romanen, Erzählungen, Gedichten usw. ein, gefolgt vom Studium der Tagespresse bzw. dem Lesen von Zeitschriften, wobei allerdings nur jeder dritte Schüler angab, im Untersuchungszeitraum, also im Laufe einer Woche, Zeitungen bzw. Zeitschriften gelesen zu haben, was sicher nicht als befriedigendes Ergebnis angesehen werden kann.

## Gesellschaftliche Tätigkeit

Für die gesellschaftliche Tätigkeit außerhalb der Schule ermittelten wir bezogen auf die Gesamtpopulation einen Wert von ca. 74 Minuten pro Woche (einschließlich FDJ-Studienjahr). Über Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für einzelne Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit informiert Tabelle G.

Tab. G: Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für einzelne Formen der gesellschaftlichen Tätigkeit

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent	Zeitaufwand pro Woche in min bezogen auf Nennungshäufigkeit
Arbeitseinsatz ohne Bezahlung (Subbotnik)	19,7	127
Arbeitsgemeinschaft/Zirkel	19,7	173
Teilnahme an einer Versammlung	13,4	92
Teilnahme an FDJ-Studienjahr	3,8	73

Wie bereits bei den jungen Arbeitern festgestellt, so zeigt sich auch hier, daß die breite Masse der Schüler offenbar noch zu wenig in die gesellschaftliche Tätigkeit einbezogen ist und die meisten Tätigkeiten mit relativ hohem Zeitaufwand von einer vergleichsweise kleinen Gruppe der Jugendlichen ausgeführt werden.

## Fernsehen

Eine sehr beliebte und weit verbreitete Form der Freizeitgestaltung der Schüler ist das Fernsehen. Bezogen auf die Gesamtpopulation sehen 15-17-Jährige Schüler etwa 73 Minuten täglich fern, am Wochenende wird dieser Wert weit übertroffen, an normalen Wochentagen liegt er bei ca. 43 Minuten pro Tag. Bevorzugt werden vor allem Spiel- bzw. Fernsehfilme sowie Schlager- und Unterhaltungssendungen unterschiedlichster Art. Insbesondere von Jungen werden recht häufig auch Sportsendungen rezipiert. In der Häufigkeit der Nennungen rangieren jedoch Nachrichten/politische Sendungen noch vor Sportbeiträgen.

### Radio-/Musikhören

Das Radio- bzw. Musikhören allgemein spielt in der Freizeitgestaltung der Schüler eine deutlich geringere Rolle als das Fernsehen. Für Rundfunksendungen und Musikhören wird bezogen auf die Gesamtpopulation im Tagesdurchschnitt etwa eine halbe Stunde aufgewandt, wobei berücksichtigt werden muß, daß Musikhören häufig Sekundärtätigkeit darstellt und somit dieser Wert in Wirklichkeit etwas höher sein kann.

Im Vordergrund steht die Beschäftigung mit Schallplatten oder Tonbändern, häufig in Verbindung mit der Rezeption von Musikbeiträgen des Rundfunks (aufnehmen). Andere Sendungen wie z.B. Nachrichten oder politische Beiträge sowie Sportsendungen werden kaum bewußt und gezielt über den Rundfunk verfolgt. Das Interesse daran wird eher über das Fernsehen befriedigt.

### Diskotheken oder Tanzveranstaltungen

Ca. 40 Prozent aller befragten Schüler gaben an, im Untersuchungszeitraum eine Diskothek bzw. Tanzveranstaltung besucht zu haben. Im Durchschnitt wurden von diesen 40 Prozent dafür 6 Stunden aufgewandt - ein Zeichen dafür, daß Diskotheken und Tanzveranstaltungen nach wie vor zu den beliebtesten und weitverbreitetsten Formen der Freizeitgestaltung auch in Eisenach gehören.

### Vergleich einiger ausgewählter Ergebnisse der Tages- und Wochengestaltung von jungen Arbeitern und Schülern

Tabelle H vermittelt einen Einblick in die zwischen jungen Arbeitern und Schülern bestehenden Unterschiede hinsichtlich Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für die von beiden Gruppen meistgenannten Tätigkeiten.

Tab. H s. Blatt 72

Die Tabelle verdeutlicht, daß es in einer ganzen Reihe wesentlicher Bereiche der Lebensgestaltung zwischen Arbeitern und Schülern gravierende Unterschiede gibt, die sich sowohl auf die Häufigkeit der Ausübung der einzelnen Tätigkeiten als auch auf den dafür benötigten Zeitaufwand erstrecken. So schlafen junge Arbeiter mehr als 6 Stunden wöchentlich weniger als Schüler, sind durch längere Wege stärker zeitlich belastet, müssen für Haus-



und Gartenarbeit im Wochendurchschnitt etwa 3 Stunden mehr aufwenden usw.

Auffallend ist auch, daß Arbeiter häufiger und intensiver die Tagespresse studieren als Schüler, was auf ein stärkeres Interesse der jungen Arbeiter an politischen und Tagesereignissen hindeutet. Hervorzuheben ist weiter, daß Arbeiter sich deutlich weniger mit Belletristik beschäftigen als Schüler, dies wahrscheinlich weniger aus Mangel an Interesse als an Zeit.

Tab. H: Nennungshäufigkeit und Zeitaufwand für meistgenannte Tätigkeiten (Vergleich Arbeiter - Schüler)

Tätigkeit	Nennungshäufigkeit in Prozent		Zeitaufwand pro Woche in min bezogen auf Nennungshäufigkeit.	
	Arb	Sch	Arb	Sch
Schlaf (auch Tagesschlaf)	100	100	3 408	3 826
Berufsarbeit/Schulunterricht	100	99,6	2 628	1 520
Mahlzeiten und deren Zubereitung	99,7	100	370	334
Wege	99,3	97,1	414	261
Körperpflege (einschließlich Friseur, Maniküre usw.)	98,6	98,7	247	242
Haus- oder Gartenarbeit	91,4	89,9	502	324
Zusammensein mit Kollegen, Freunden, Klassenkameraden, Verwandten außerhalb der Arbeits- bzw. Schulzeit (ohne Gaststättenbesuch)	78,0	86,6	428	487
einkaufen	62,9	71,8	154	99
spazierengehen	60,8	58,8	210	211
Zeitung/Zeitschrift lesen	56,0	29,4	87	60
Hausaufgaben, Schulvorbereitungen	-	97,5	-	290
Roman, Erzählung, Gedicht usw. gelesen	28,2	67,2	157	187

Weitere Bereiche des Zeitbudgets, in denen sich junge Arbeiter und Schüler deutlich voneinander unterscheiden sind Fernsehen, Gaststättenbesuch, Radio-/Musikhören, Beschäftigung mit jüngeren Geschwistern oder eigenen Kindern, Kinobesuch u.a.

Tabelle I vermittelt einen Überblick über die Unterschiede im durchschnittlichen Zeitaufwand für die genannten Bereiche.

Tab. I: Durchschnittlicher Zeitaufwand für ausgewählte Bereiche des Zeitbudgets von jungen Arbeitern und Schülern (bezogen jeweils auf die Gesamtpopulation)

Tätigkeit	Zeitaufwand in Minuten pro Woche	
	Arb	Sch
Fernsehen	377	505
Gaststättenbesuch	174	26
Radio-/Musikhören	102	218
Sport aktiv	58	154
Beschäftigung mit jüngeren Geschwistern oder eigenen Kindern	53	12
Kinobesuch	22	24

Die Hauptursache für die teilweise erheblichen Unterschiede in der Lebensgestaltung, die hier nur für einige inhaltliche Bereiche umrissen werden konnten, sind in erster Linie in den konkreten Lebensbedingungen beider Gruppen zu suchen. So haben Arbeiter in der Regel weniger Freizeit als Schüler, sind durch berufliche Verpflichtungen meist stärkeren Belastungen ausgesetzt, sind häufig bereits verheiratet und haben Kinder, einen eigenen Haushalt, realisieren Qualifizierungsvorhaben u.a.m. - all das sind Bedingungen, mit denen sich Schüler noch nicht konfrontiert sehen und die nicht ohne Einfluß auf die alltägliche konkrete Lebensgestaltung bleiben können.